MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

43 (26.1.1937) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-278726

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 67,2 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50.96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausg. 12.30 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A | 7. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 43 | Dienstag, 26. Januar 1937

Neue sensationelle Verhaftung in Moskau

Die Tschekisten nehmen den Adjutanten Smuty des Sowjetmarschalls Tuchatschewski fest

Auswirkung des Theaterprozesses

Kopenhagen, 26. Januar. (HB-Funk.)

In Fortsetzung der Verhaftungen, die den Aussagen der Angeklagten im Moskauer Theater-Prozeß folgen, ist, wie eine Warschauer Meldung der „Politiken" besagt, in Moskau auch Kapitän Smuty, der Adjutant des stellvertretenden Kriegsministers und engster Mitarbeiter, festgenommen worden. Die Verhaftung Smutys, der Ukrainer und ein Freund des Generals Putna ist, erfolgte unter dramatischen Umständen im Gebäude des Generalstabes durch eine Abteilung Feldgendarmen unter Leitung eines GPU-Kommissars. Kriegsminister Woroschilow hatte anschließend an diesen Vorgang, der im Generalstab ungeheures Aufsehen erregte, eine dreieinhalbstündige Besprechung mit seinem Stellvertreter, Marschall Tuchatschewski, im Gegenwart des Chefs der GPU, Jeschow.

Der Moskauer Theaterprozeß gegen Radek und Genossen wird in der englischen Presse mit wachsendem Abscheu verfolgt. So schreibt die „Morning Post", noch niemals habe es in der Geschichte einen derartig verlogenen Prozeß gegeben. Die Geständnisse, die von den Angeklagten erpreßt worden seien, seien vollkommen wertlos. Man wisse nicht, ob es der Zweck des Prozesses sei, Deutschland und Japan aus bestimmten Gründen zu verdächtigen oder die „Verbrechen" der Angeklagten für rein innerpolitische Zwecke zu übertreiben und auszuwerten.

In einer Karikatur des Blattes wird Stalin dargestellt, wie er nach Einspritzung eines geheimnisvollen Giftes selbst ein Geständnis ablegt und erklärt: „Ich bin schuldig! Ich habe euch erbarmungslos ermordet! Ich habe die Kämpfe in Spanien entfesselt und versucht, Europa in einen Krieg zu stürzen!"

Die „Times" stellt fest, daß man sich die „Geständnisse" der „Angeklagten" nur schwer erklären könne. Die ganze Atmosphäre, in der die Voruntersuchung und der Prozeß durchgeführt worden seien, erinnere an die Hexenprozesse des Mittelalters.

Sogar Paris ist zufrieden

mit der deutschen und der italienischen Antwortnote

Paris, 26. Januar

Die deutsche und italienische Antwortnote werden von der Pariser Presse, wie schon Montag abend zu erwarten schien, günstig beurteilt.

Der Genfer Berichterstatter des „Petit Parisien" erklärt, in der Umgebung des Außenministers Delbos lege man die deutsche und die italienische Antwort als eine Annahme des Freiwilligen-Verbots und der Kontrolle ohne Vorbedingung aus. Der Eindruck sei ausgesprochen gut. **Die französische wie die englische Abordnung in Genf hätten diese wichtige diplomatische Tatsache mit unverhohlener Genugtuung aufgenommen.**

„Excelsior" schreibt, es bestehe der Eindruck, daß man jetzt nicht mehr sehr weit von dem allgemeinen Verbot der Freiwilligen-Entsendungen nach Spanien entfernt sei. Weder Deutschland noch Italien machten die in ihren Noten enthaltenen Vorbehalte zu Vorbedingungen.

„Figaro" erklärt, beide Antworten seien befriedigend. Das Blatt schlägt vor und regt an, die Mächte sollten gleichzeitig gegen die bolschewistischen Massenmorde in Bilbao Stellung nehmen und dafür sorgen, daß keine weiteren derartigen Untaten vorkommen, die eine Schande für die Zivilisation seien.

Auch die in Genf weilende berüchtigte Außenpolitikerin des „Oeuvre" muß den guten Eindruck der deutschen und der italienischen Antwortnote verzeichnen, setzt jedoch gleichzeitig ihre üble Brunnenvergiftung fort, indem sie sagt, die beiden Noten verfolgten den Zweck, „Zeit zu gewinnen". Sie erklimmt dann einen neuen Gipfelpunkt ihrer sattsam bekannten lügnerischen Verleumdungen durch die groteske Behauptung, daß sich „Göring und Mussolini" über die Notwendigkeit der Entsendung von 80 000 Mann nach Spanien geeinigt hätten." (!!) Madame Tabouis beweist damit erneut, daß ihr jeder, auch der stärkste Blödsinn recht ist, wenn er ihr nur dazu dienen kann, das finstere Werk internationaler Verhetzung fortzusetzen.

4,07 Millionen Reichsmark

sammelte die Polizei an ihrem Ehrentag

Berlin, 26. Januar (HB-Funk).

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei gibt das bisher vorliegende Gesamtergebnis der Sammlung am „Tage der deutschen Polizei 1937" bekannt.

„Die am „Tag der deutschen Polizei", am 16. und 17. Januar 1937, durchgeführten Sammlungen für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes haben bis auf einige noch ausstehende Ergänzungsmeldungen den Betrag von 4 070 067,90 Reichsmark erbracht.

Dieses Ergebnis ist ein Beweis für die Volksverbundenheit der Polizei, ebenso sehr aber auch für die stete große Opferbereitschaft des deutschen Volkes. Es ist besonders hoch zu werten, da das deutsche Volk bereits am 3. und 4. Januar aus eigener Kraft ein Opfer für die notleidenden Volksgenossen gebracht hatte. Von dieser Gesamtsumme haben die Angehörigen der deutschen Polizei, deren Gesamtstärke augenblicklich auf rund 127 000 Mann beziffert wird, über 350 000 Reichsmark neben ihren laufenden Leistungen für das Winterhilfswerk aus eigenem Können aufgebracht. 99 500 Kinder hatte die Polizei an diesem Tage besonders zu Gast geladen, neben der Zahl der regelmäßig während des Winterhalbjahres verpflegten Kinder.

Wenn dem Appell der Polizei für das Winterhilfswerk so freudig und so bereitwillig Folge geleistet wurde, so liegt darin die Anerkennung für den unbekannten Polizeimann, der an irgend einer Stelle still und unbeachtet seine Pflicht tut und bereit ist, wenn der Dienst es fordert, Leben und Gesundheit für die Gemeinschaft zu opfern. Das deutsche Volk hat diesen Tausenden unbekannten Dienern der Volksgemeinschaft mit seinem finanziellen Opfer den schönsten Dank abgestattet.

Bei der Würdigung dieses Erfolges muß auch der guten Mitarbeit der Träger der Oeffentlichkeit, Presse, Rundfunk und Film gedacht werden, die sich in großem Maße in den Dienst des „Tages der deutschen Polizei" gestellt und mit Eifer und Verständnis für die Bestrebungen der Polizei geworben haben.

Das Ziel des deutschen Polizeitages ist nach allen Richtungen voll erreicht worden."

Feuerwehr auf Schlitten und Schlittschuhen

Auf zugefrorener Wasserstraße rückt die Feuerwehr des Spreewaldortes Lübbenau zu einer Uebung aus. Der gesamte Verkehr wickelt sich im Winter hier meist auf Schlittschuhen ab. Gliese (M)

Malaga funkt um Hilfe

Die Lebensmittel werden knapp

Salamanka, 26. Jan.

Die nationalen Rundfunksender berichten eingehend über die Lage im Abschnitt von Malaga. Danach stehen die nationalen Truppen nur wenige Kilometer von Motril entfernt. Bei ihrem Vormarsch über das Alhama-Gebirge haben sie östlich von Malaga mehrere Dörfer besetzt und dabei nur geringen Widerstand gefunden.

Der bolschewistische Sender von Malaga richtete angesichts der gefährdeten Lage an alle spanischen Bolschewisten dringende Hilferufe. Der Bolschewistenhäuptling von Malaga erließ Verordnungen über die Lebensmittelrationierung. Alle Landgemeinden der Mittelmeerprovinzen ersuchte er, schnellstens Lebensmittel zu senden, bevor die Zufuhrmöglichkeit über Motril abgeschnitten sei.

Straße Madrid-Albacete genommen

Salamanka, 26. Januar. (HB-Funk.)

Wie bekannt wird, hat die erfolgreichen Operationen am Frontabschnitt Aranjuez wieder General Barela befehligt, der infolge einer Verwundung mehrere Wochen im Hospital zubringen mußte. Starker Regen und Wind gestalteten den nationalen Angriff äußerst schwierig. Die Mannschaften standen teilweise bis an die Knie im Wasser. Lastwagen, auf denen Geschütze transportiert waren, blieben im Schlamm stecken. Trotzdem wurden sämtliche von der Heeresleitung gesteckten Ziele erreicht. Der Gegner, der in Anbetracht des unsichtigen Wetters keinen Angriff erwartete, wurde überrumpelt. Die nationalen Truppen verfolgten die durch den Fluß Tawo fliehenden Kommunisten und brachten ihnen durch Handgranaten und Artilleriefeuer schwere Verluste bei. Die Bedeutung dieser Operation liegt darin, daß die von Madrid nach Albacete führende Hauptverkehrsstraße, die für Truppen- und Verpflegungstransporte zwischen dem nördlichen und dem südlichen Bolschewistenhaufen große Bedeutung hat, nunmehr von den nationalen Truppen beherrscht wird.

Die nationale Artillerie beschoß das strategisch wichtige Madrider Telefongebäude, in dessen Innern ein weithin sichtbares Feuer entstand.

MARCHIVUM

Jüdische Schweinereien

„Sexualforscher" beglücken Wien

Wien, 26. Januar

Unlängst ist in Wien das Institut der jüdischen „Sexualforscherin" Dr. Lazarsfeld, in dem sie zusammen mit dem Berufsberater des jüdisch-kulturellen Elternverbandes (!) Dr. Ernst Dichter aus Galizien vor allem Propaganda für die revolutionären Sozialisten trieb, von der Polizei geschlossen worden.

Da die Lazarsfeld in den Kerker wanderte, sahen sich die jüdischen Jünger des berüchtigten Professors Freud gezwungen, „Ersatz" zu schaffen, der in einem schnell begründeten „Klub der Freunde der Individualpsychologie" gefunden wurde. Eine Verwandte der Verhafteten, Sophie Lazarsfeld, wurde mit der Leitung betraut. Ein buntes Klübchen semitischer „Forscher" männlichen und weiblichen Geschlechts, unter ihnen Margret Hilferding, soll die Jünger mit der jüdischen Geheimwissenschaft, der Sexualwissenschaft, beglücken. Dem Format der politischen Pseudowissenschaftler entsprechen auch die Themen, die geplant sind und bei denen das Geschlechtsleben nach dem berüchtigten Vorbild des Juden Magnus Hirschfeld in Schulen und Gesellschaft behandelt werden soll. Den Schlager dieser Vortragsserie hat sich Frl. Lazarsfeld selbst vorbehalten, die die Frage aufwirft, „Wann endet ewige Liebe?"

Mit dem „Montagsblatt" kann man fragen: „Wann endet auch hier dieser Unfug?"

Straßenschlacht in Oran

Immer wieder Streikausschreitungen

Paris, 26. Januar.

In Oran streiken seit drei Tagen die Straßenbahner, die Hafenarbeiter und ein großer Teil der Industriearbeiter. Die Geschäfte sind unter dem Schutz der Polizei geöffnet. Am Montag kam es zwischen Streikenden und der Polizei zu Zusammenstößen, bei denen es auf beiden Seiten Verletzte gab.

Die Polizei scheint der Lage nicht mehr gewachsen zu sein; denn Abteilungen der Fremdenlegion werden in Oran erwartet.

Eine Streife, die sich ins Judenviertel begab, wurde dort mit Revolverschüssen empfangen.

USA-Seemannsstreik gescheitert

Eine halbe Milliarde Schaden

Neuyork, 26. Januar.

Nach einer Dauer von 86 Tagen brach am Montag der Seemannsstreik an der gesamten Atlantikküste und in den Häfen des Golfs von Mexiko zusammen, ohne daß es den Streikenden gelungen ist, die Schiffseigentümer zur Annahme ihrer Bedingungen — Lohnerhöhungen und Arbeitszeitkürzung — zu zwingen. Bereits in der letzten Woche mußte die Streikleitung ankündigen, daß sie keine Gelder zur Fortführung des Streiks mehr habe. Die Streikausschüsse in den 13 Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugeben, daß der Streik, der der amerikanischen Handelsschiffahrt über eine halbe Milliarde Dollar gekostet hat, gescheitert ist.

700 000 Obdachlose am Ohio

Nationalgarde erzwingt Häuserräumung mit Bajonetten

Cincinnati, 26. Januar.

Die Zahl der Toten im überschwemmten Ohiotal hat sich bis Dienstag auf etwa 150 erhöht. Zahlreiche Personen werden vermißt. In der Nähe von Ripley (Tenessee) stürzte ein Wohnhaus ein, wobei 20 Bewohner ums Leben kamen.

Der Leiter der Bundesarbeitsbeschaffungsbehörde, Hopkins, schätzt die Zahl der durch die Ueberschwemmung obdachlos Gewordenen auf rund 700 000. Die Behörden ordneten sofortige Räumung der Stadt Paducah (Kentucky), die 34 000 Einwohner zählt, an, ferner der Stadt Cairo (Illinois) mit rund 13 000 Einwohnern sowie verschiedener anderer Ortschaften. In manchen Orten im Ueberschwemmungsgebiet von Indiana mußte die Nationalgarde das Bajonett benutzen, um die Einwohner zu zwingen, ihre Häuser zu verlassen.

Der Stadtrat von Cincinnati ernannte am Montag einen „Notstandsdiktator", der weitestgehende Befugnisse zur Unterstützung der Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe hat. Außerdem übernimmt er die oberste Leitung im Kampf gegen die Seuchen- und Feuersgefahr. Der Ohio erreichte am Nachmittag bei Cincinnati eine Höhe von fast 27 Meter oder 8 Meter über dem Stand der Flut im gesamten Ueberschwemmungsgebiet. Die Wohnhäuser sind teils 10 Meter überflutet.

Als erste Amtshandlung ordnete der Notstandsdiktator von Cincinnati an, daß vorläufig täglich nur eine Stunde lang aus dem städtischen Wasserreservoir Wasser bezogen werden könne, da die Pumpstationen des Wasserwerkes überflutet sind. Sie könnten ihre Arbeit erst wieder aufnehmen, wenn der Ohio auf etwa 23 Meter gefallen sei.

Das Hochwasser des Ohio wälzt sich jetzt dem Mississippi zu. Man befürchtet, daß die Fluten auch im fruchtbaren Mississippital große Schäden anrichten werden. Alles wird von der Widerstandsfähigkeit der großen Dammbauten am Mississippi abhängen, die nach den verheerenden Ueberschwemmungen im Jahre 1927 errichtet wurden.

Der Gouverneur von Kentucky erklärte auf Ersuchen der städtischen Behörden über Louisville den Ausnahmezustand.

Furchtbare Explosion in Chile

Unvorsichtigkeit mit Schwarzpulver / Bis jetzt 100 Tote

Santiago de Chile, 26. Januar.

Durch Unvorsichtigkeit ereignete sich in der chilenischen Kupfergrube „Chuquicamata" der Anaconda Copper-Gesellschaft am Montagmorgen eine schwere Schwarzpulverexplosion. Bisher sind etwa 100 Tote festgestellt worden. Verletzt wurden rund 100 Personen.

23 Tote durch Autobusunglück

Miami, 26. Januar.

Im südlichen Florida hat sich am Montag ein furchtbares Verkehrsunglück ereignet. Infolge Bruchs des rechten Vorderrads überschlug sich ein großer Ueberlandautobus, der mit 29 Fahrgästen besetzt war, und fiel von der schmalen, durch die bekannten Everglades-Sümpfe führenden Straße in einen tiefen Kanal. 23 Fahrgäste ertranken. Die Autobuslinie stellt die einzige Verkehrsverbindung zwischen den Städten an der Ost- und Westküste Floridas dar.

Schwerer Wirbelsturm über Sydney

London, 26. Januar.

Die australische Hafenstadt Sidney wurde am Montagnachmittag von einem außerordentlich schweren Sturmwetter heimgesucht. Durch einen Wirbelsturm, dem ein verheerender Hagelschlag folgte, wurden mehrere Häuser, Geschäfte und Fabriken zerstört. Auf einer Strecke von fünf Kilometer wurden zahllose Bäume und Telegrafenstangen umgerissen. Vier Personen wurden getötet und mehrere verletzt. Hundert Rinder, die sich in einer Herde befanden, wurden durch herabfallende Hochspannungsdrähte auf der Stelle getötet.

Italienisches Theater in Flammen

Nur die Umfassungsmauern stehen noch / Millionenschaden

Mailand, 26. Januar

In der Nacht zum Dienstag brach im Theater der in der Nähe von Mailand gelegenen Stadt Crema ein Brand aus, der das Gebäude vollständig vernichtete.

Etwa eine Stunde nach Schluß der Vorstellung schlugen riesige Flammen aus dem Schnürboden des Theaters. In wenigen Augenblicken hatte der Brand den Zuschauerraum und das Bühnenhaus erfaßt. Das Feuer breitete sich mit solcher Schnelligkeit aus, daß von dem Theater um 2.30 Uhr nur noch ein rauchender Trümmerhaufen übriggeblieben war. Die Feuerwehr war dem rasenden Element gegenüber vollkommen machtlos. Sie mußte sich darauf beschränken, zu verhindern, daß der Brand auf die umliegenden Häuser übergriff. Nur die Umfassungsmauern des Hauses blieben stehen. Der Schaden wird auf etwa drei Millionen Lire geschätzt. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

Großfeuer in Berlin

Ein Feuerwehrmann tödlich verunglückt

Berlin, 26. Januar.

Dienstag morgen um 5.45 Uhr brach in der Berliner Innenstadt in einem Hause der Friedrichstraße ein Großfeuer aus. Beim Erscheinen der Feuerwehr stand bereits der Dachstuhl in hellen Flammen. Vier Menschen, die im Schlaf überrascht worden waren, mußten den Absprung in die Tiefe auf das bereitgehaltene Sprungtuch wagen, eine weitere Person konnte über eine Leiter gerettet werden. Einer der Abgesprungenen erlitt schwere Verletzungen.

Die grimmige Kälte behinderte die Löscharbeiten empfindlich, denn das aus zwölf Rohren gleichzeitig verwendete Wasser war im Nu gefroren. Nachdem fünf mechanische Leitern angelegt waren, drangen Feuerwehrmänner, größtenteils mit Rauchschutzgeräten, in das Hausinnere ein. Ein Feuerwehrmann, der ohne Gerät hineingestürmt war und sich zu weit vorgewagt hatte, sank plötzlich leblos zusammen. Kameraden schafften den Verunglückten sofort ins Freie, wo man feststellen mußte, daß er inzwischen einer schweren Rauchvergiftung erlegen war. Gegen 9 Uhr war das Feuer eingekreist. Der durch das Feuer und die Wassermengen angerichtete Schaden ist beträchtlich.

An der Brandstätte waren der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, der Chef der Ordnungspolizei, Generalleutnant Daluege, der Chef der Sicherheitspolizei, SS-Gruppenführer Heydrich, und der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görlitzer erschienen. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden. Die Kriminalpolizei war bald nach Ausbrechen des Brandes mit der Untersuchung beschäftigt.

In Kürze

Der zur Zeit in England weilende britische Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, wurde am Montag von König Georg VI. auf Schloß Sandringham empfangen.

*

Wie die Mailänder Presse mitteilt, wird der türkische Außenminister Rüschü Aras am 3. Februar in Mailand eintreffen, um sich mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano zu treffen.

*

Der neue Versuch des Arbeitsministers der Vereinigten Staaten, im Streik der Autoindustrie zu vermitteln, ist vorläufig gescheitert.

*

Das Rothermereblatt „Daily Mail" setzt sich in einem Leitartikel für eine „herzliche und dauernde Verständigung mit der deutschen Nation" ein.

*

Aus zahlreichen Städten der oberitalienischen Tiefebene werden ausgiebige Schneefälle gemeldet. Mailand ist vollkommen eingeschneit.

*

An der polnisch-sowjetrussischen Grenze in Toki wurden mehrere Kommunisten verhaftet, die kommunistische Flugschriften nach Polen einschmuggelten.

Die Schallplatte im Dienste der Kultur

Der Schallplattenring der NS-Kulturgemeinde und seine Ziele

Auch die technischen Errungenschaften gehören zu den schöpferischen Kräften eines Volkes, wenn sie nicht allein zur Gewinnung materieller Nutzwerte eingesetzt werden, wie es die verflossene materialistische Weltauffassung tat. Alle, die diese Gefahr erkannten, schlossen sich zu gemeinsamer Abwehr und kultureller Aufbauarbeit in der NS-Kulturgemeinde zusammen. Dieser Zusammenschluß machte es möglich, dem Kulturleben neuen Auftrieb zu geben und neue künstlerische Kräfte heranzuziehen. Auch die Schallplatte wurde jetzt in den Bereich ihrer Arbeit einbezogen.

Als Vermittler wertvoller Musik ist die Schallplatte heute aus dem Kulturleben nicht mehr fortzudenken. Man kann sie nicht mehr in Verkennung ihrer kulturellen Mission als „Konservenmusik" abtun. Aber bei ihrer Herstellung sind selbstverständlich noch wirtschaftliche Erwägungen maßgebend, und es ist Erfahrung, daß Platten mit wertvoller Musik im Absatz stark benachteiligt sind, weil einmal die Anschaffungskosten für den nicht übermäßig mit irdischen Gütern gesegneten Volksgenossen nahezu oder auch wirklich unerschwinglich doch sind, und weil andererseits das Verständnis für gute Musik noch vielfach fehlt.

Hier schaltet sich der Schallplattenring der NS-Kulturgemeinde ein. Sie ist bei der Herstellung von Schallplatten nicht an geschäftliche Ueberlegungen gebunden, nur künstlerische und kulturelle Maßstäbe sind für sie entscheidend. So ist sie in der Lage, wirklich wertvolle Kunst zu bieten. Grundsätzlich sei aber festgestellt, daß der Schallplattenring keine Konkurrenz für die Schallplattenindustrie darstellen soll. Die Zahl der durch ihn vermittelten Platten wäre dazu auch nicht groß genug. Er soll vielmehr geradezu zum Kauf künstlerisch wertvoller Platten anregen, und damit der Industrie möglichst weitgehend neuen Auftrieb geben.

Dem Schallplattenring kann man in zwei Gruppen angehören. Die Gruppe A liefert jährlich vier Schallplatten, von denen je eine aus einer bestimmten Schallplattenreihe genommen wird. Die erste Reihe bringt Klassiker der Musik. Die erste doppelseitige Platte enthält das „Halleluja" aus „Der Messias" von Händel vom Bruno Kittelschen Chor gesungen, und die Fuge in C-dur, die von Prof. Günther Ramin, dem Leipziger Thomaskantor, gespielt wird. In der zweiten Reihe gibt es zeitgenössische Musik. Als erstes wurde die sinfonische Tondichtung „Finlandia" von Jean Sibelius aufgenommen. Eine dritte Gruppe bringt jährlich eine Platte aus der Reihe „Stimmen der Völker". Für dieses Jahr werden zwei Volkslieder, das wundervolle „All meine Gedanken, die ich hab" und „Kein Feuer, keine Kohle", in Bearbeitungen von Werner Egk und Paul Gräner, geliefert. In der vierten und letzten Reihe gibt es Unterhaltungsmusik. Im laufenden Jahre wird der Walzer „An der schönen blauen Donau", vom Berliner Trio an drei Flügeln gespielt, und der feine musikalische Scherz Albert Lortzings, der unter Mozarts Ouvertüre zur „Zauberflöte" unterlegte Text, von den Metropol-Vokalisten gesungen, verteilt.

Die Mitglieder der Gruppe B haben zusätzlich zu den vier Schallplatten der Gruppe A noch Anspruch auf vier weitere Platten, die in diesem Jahre die partiturgetreue Wiedergabe des Schubertschen Forellenquintetts bringen. Der Preis für die Schallplatten ist denkbar niedrig. Die 30-Zentimeter-Platte kostet 2,50 RM., die 25-Zentimeter-Platte nur 1,75 RM. Ein besonderer Vorteil der Mitglieder des Schallplattenringes besteht darin, daß sie Anspruch auf alle Vergünstigungen der Mitglieder der NS-Kulturgemeinde (Erleichterungen beim Theaterbesuch, verbilligte Preise beim Besuch der Feierstunden und Kammerkonzerte sowie der Dichterabende und Vorträge usw.) haben. B.

Deutsche Musik in Stockho'm

Triumphfahrt des Berliner Philharmonischen Orchesters

Das Sonntagskonzert der Berliner Philharmoniker unter Leitung des Hamburgischen Staatskapellmeisters Eugen Jochum war für die Stockholmer Musikfreunde ein einzigartiges musikalisches Erlebnis, für das Orchester ein großer Triumph. Der Beifall der Zuhörer bob sich schließlich zu einem wahren Beifallssturm. Dem Konzert wohnte König Gustav V. in Begleitung der Prinzessinnen Ingeborg und Viktoria von Sachsen-Koburg-Gotha und der Prinzen Gustav Adolf und Karl bei. Ferner waren der deutsche Gesandte Prinz zu Wied und viele Mitglieder der deutschen Kolonie anwesend. Zu Ehren des Generalmusikdirektors Jochum gab der deutsche Gesandte im Anschluß an das Konzert ein Abendessen.

Unter den ausführlichen Berichten der Musikkritiker in den Montagblättern ragen die Betrachtungen des auch in Deutschland geschätzten Musikers und Dirigenten Kurt Atterberg in „Stockholms Tidningen" hervor. Atterberg, der noch Nikisch erlebt und in den Jahren 1917 und 1919 selbst einige Konzerte des Philharmonischen Orchesters dirigiert hat, nennt das Berliner Philharmonische Orchester ein „Wunderwerk am strahlenden Himmel der großen klassischen Sinfonie-Musik". Es sei der hervorragendste Träger der größten und ältesten Musikkultur, die sich in Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms, Wagner verkörpere. Nicht nur die technische vollendete Meisterschaft mache das Orchester zu dem, was es sei. Die alte Tradition und die Ehrfurcht vor der Kunst kämen noch hinzu. Das besondere Erbe Nikischs sei die Mischung von Gemeinschaftssinn und künstlerischer Freiheit jedes einzelnen Musikers. Der Dirigent Jochum, den Stockholmer Musikfreunden kein Neuling, sei der Träger einer hohen, feinen, künstlerischen Tradition. — In ähnlichem Sinne sind auch die übrigen Berichte abgefaßt.

Ein neuer Generalmusikdirektor der Württembergischen Staatstheater. Das württembergische Kultusministerium hat den bisherigen Generalmusikdirektor in Baden-Baden, Herbert Albert, zum Generalmusikdirektor der Württembergischen Staatstheater in Stuttgart ernannt. Herbert Albert war vor seiner Baden-Badener Tätigkeit Kapellmeister in Bremerhaven, Rudolstadt und Wiesbaden. Durch die Leitung des Internationalen Musikfestes 1936 in Baden-Baden hat er sich einen guten Namen als Dirigent im In- und Ausland erworben.

Der Schlesische Literaturpreis. Im Rahmen einer Kundgebung „Schlesisches Schrifttum in Schlesien", die in Breslau abgehalten wurde, überreichte Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner den Dichtern Waldemar Glaser, Erich Heinkis und Stefan Sturm die Anerkennungsurkunden aus der Stiftung „Schlesischer Literaturpreis".

Deutsche Komponistentagung auf Schloß Burg. Die erste Arbeitstagung der deutschen Komponisten wurde im Vorjahre auf Schloß Burg an der Wupper abgehalten. Damals wurde beschlossen, als Tagungsort für die künftigen Arbeitstagungen der deutschen Tonschöpfer Schloß Burg beizubehalten. Die diesjährige Komponistentagung, die wieder mit großen konzertlichen Darbietungen verbunden sein wird, wird vom 7. bis 10. Mai veranstaltet. Das große Festkonzert wird unter Mitwirkung des Bergischen Landesorchesters in Remscheid stattfinden. In einer großen Kundgebung wird der 600 Sänger starke Solinger Chor eine „Chorgemeinschaft" von Ludwig Weber mit Orchesterbegleitung zur Aufführung bringen. Ein Festkonzert im Dom in Altenberg wird auch neue religiöse Musik bringen.

MARCHIVUM

Das grüne Feuer der „Ellinor“ / Skizze von Rolf Reinemuth

Der amerikanische Frachter „J. C. Wells“ strebte mit vierzehn Knoten Fahrt der Küste zu. Auf der Kommandobrücke ging der Wachhabende, der Dritte Offizier Jim Hearthy“ auf und ab. Sah voraus, wo über dem Steuerbordbug das Einfahrtsfeuer von Galveston blitzte und über Backbordbug die Blinke der Ansteuerungstonne zuckten.

„Damned“, murmelte er vor sich hin. Was war diese Nacht dunkel! Der Himmel war dick bewölkt, schwarz hing die Luft, schwer wie Blei. Nur ein ganz schwacher Schein lag wie ein schmaler Streifen auf der Kimm: Das zehn Meilen entfernte Galveston.

Jim Hearthy freute sich. Nach viermonatiger Reise, seiner ersten als Schiffsoffizier, durfte er nun morgen die Heimat wiedersehen — und mit ihr Ellinor! Wie wird das Mädel sich freuen! Er überlegte: In einer Stunde konnten sie auf der Außenreede ankern, bei Tagesanbruch würde der Lotse kommen, und zwei Stunden später mußten sie am Pier fest sein!

Der grübelnde Mann schreckte auf. — Was hatte der Ausguck da ausgefunken? „Grünes Feuer an Backbord!“ Richtig! Da sah er es auch! Aber — grün? Was sollte das denn sein? — Aha! Das ist sicher eines der grünen Lichter am Strande von Galveston! Und das jetzt schon durch? Es mußte doch reichlich sichtig sein! Ob er wohl dem Kapitän Bescheid sagte? — Der war vorhin nach unten gegangen, um mit dem Chefingenieur noch etwas zu besprechen und wollte bald wieder zurück sein.

Jim Hearthy setzte das Glas an die Augen. Grün — und sonst nichts! Es mußte ja ein Landfeuer sein! Sonst kam wohl nichts in Frage!

Weiter rauschte der Dampfer, hob zeitweilig langsam die Nase und senkte sie wieder. Schlingerte auch leicht in der südlichen Dünung. Und Jim, oben auf der Brücke, hatte das grüne Licht da vorne schon wieder vergessen. Fand sich mit der Tatsache ab, daß es ein Landfeuer sei!

In dem Augenblick aber, als Kapitän Harder die Kommandobrücke betrat, leuchtete dicht bei dem Grünfeuer ein weißes Flackerfeuer auf und beleuchtete grell und gespensterhaft die schneeweißen Segel eines Vollschiffes! Und in nächster Nähe des Dampferstevens!

„Hart Steuerbord! Maschine äußerste Kraft rückwärts!“ Dem Kapitän stand kalter Schweiß auf der Stirn. Der Dritte hielt sich mit vor Entsetzen geweiteten Augen am Brückengeländer fest.

Irgend jemand brüllte in die Nacht. Irgendwas. Ein Schreien und Trampeln wehte herüber. — Dann geschah, ehe der Dampfer noch zum Drehen oder Stoppen kam, ein fürchterlicher Stoß, ein ohrenbetäubendes Krachen und Splittern. — — — Mit voller Fahrt war „J. C. Wells“ dem Segler in die Steuerbordseite gejagt. Dicht beim Vormast, der sofort über die andere Seite fiel.

„Boote aus!“ — Ein Hasten und Rennen hier — Ein Fluchen und Hilferufen drüben! Segelklappern und Maschinenstoßen, Quietschen von Blöcken und heißere Kommandorufe. Und über allem die drohende, schwere Finsternis!

Kaltes Grauen saß Jim Hearthy im Genick. Er — nur er hatte die Schuld an diesem Unglück! Weil er nicht an ein Segelschiff gedacht und dessen grüne Steuerbordlampe für ein Landfeuer gehalten hatte.

Seine Beine gehorchten ihm kaum, als er nach vorne hetzte, über Vordeck, die Backtreppe hinauf. Ihn fror erbärmlich, und seine Kehle war schauderhaft trocken. Entsetzen würgte ihn! Er kümmerte sich nicht um die rundum fallenden Kommandos. Sah nur immer die zerrenden, fliegenden Segel hoch über sich, die wie graue, riesige Totenvögel an den Raben flatterten. Sah die zerrissene Takelage des andern, die Taue, die wie Vogelkrallen nach ihm greifen wollten. Blickte voraus, und sein Auge wurde stier: Da stand in großen Buchstaben der Name des Seglers am Bug: Ellinor!

Da schrie der Mann auf! Gefoltert und gepeinigt. Eisesschauer liefen ihm über Nacken und Rücken. Grüne Feuer tanzten vor seinen in halbem Wahnsinn flackernden Augen. Er starrte hinüber, wo das totwunde Schiff nach vorn sich neigte, hörte gellende Todesschreie... Und ein Gurgeln und Brodeln war, als der Segler in die Tiefe ging!

Ohne Gedanken, ohne Leben ging er zurück, dorthin, wo die Rettungsboote anlegen mußten. Murmelte „Ellinor“, ohne Wissen, ohne Ueberlegung. Er fühlte nur die entsetzlichste Wirkung grauenhaftester Doppelsinnigkeit. — Dann stand er mittschiffs; wo alle ihm aus dem Wege gingen; wo alle von ihm abwichen, als ob der Aussatz ihn anhinge.

In seinem Kopfe wurde es immer leerer, immer öder! Seine Augen wurden brennender von Minute zu Minute. Riesengroß stand das grüne Feuer jetzt vor ihm. Wuchs und wuchs ins Unermeßliche, wurde eine unendlich große, wabernde, grüne Lohe. Nachtschwarz stand mitten in ihr geschrieben: Ellinor!

Wie aus weiter Ferne hörte er noch seinen Kapitän zu irgend jemand sagen: „Dreizehn Mann, die ganze Steuerbordwache der „Ellinor“ sind mit ihrem Schiff in die Tiefe gegangen! Es dauerte kaum drei Minuten vom Zusammenstoß bis zum Sinken!“

Gequält stöhnte Jim Hearthy auf. Grollend, dumpf, wie im hereinbrechenden Wahnsinn. — Und niemand hielt ihn, als er über Bord sprang. —

Aus dem HB-Fotopreisausschreiben **St. Bartholomä im Königssee** Aufn.: Emil Sigmund

Das Land ohne Steuern

Ein kleine Geschichte, die wahr sein könnte

Und es begab sich, daß der König eines Tages die Nase voll hatte. Immer und immer wieder diese Ausbrüche über Steuern.

„Von heute ab“, erließ er einen Aufruf, „braucht kein Mensch mehr Steuern zu zahlen. Macht Euern Quark alleine. Der Staat will nichts mehr von Euch. Aber er leistet auch nichts mehr. Punktum!“

Darob herrschte große Freude unter dem Volk.

Nach drei durchfeierten Tagen sammelten sie sich. Klagen wurden laut. „Der hat mir meine Wurst gestohlen“, schrien sie, „die hat mir einen Haufen vor meine Türe gesetzt. Wo kann man sich denn hier trauen lassen? Mich hat ein toller Hund gebissen!“

Aber guter Rat war nicht fern. „Wir sind doch keine Kinder“, schlugen die Besonnenen vor, „einer von uns muß den Obersten machen, er verwaltet den ganzen Kram und bestimmt, was zu tun ist.“

„Gern“, erwiderte der Vorgeschlagene, „aber ich habe daheim mein Geschäft. Wenn ich nicht da bin, geht der Laden nicht. Meine Zeit müßt Ihr mir schon bezahlen!“ — „Machen wir. Natürlich. Auch die Straßenkehrer müssen wir bezahlen. Und die Beamten. Und die Polizei. Bezahlt wird. Aber wo nehmen wir denn das Geld her?“ Da schlug der Bürger Buckel vor: „Ganz einfach. Da gibt eben jeder etwas. Immer noch besser, als Steuern zahlen.“

„Das natürlich. Aber wieviel gibt jeder?“ — „Vielleicht monatlich eine Mark!“ — „Das gebe es!“ protestierte sofort die Grünwarenfrau Senftern, „warum soll ich denn eine ganze Mark zahlen und meine Konkurrenz, die noch mit Zwirn handelt, also einen größeren Umsatz hat, soll auch nicht mehr zahlen?“ Darauf bestimmte man, daß jeder nach seinem Verdienst bezahlen solle und ging froh auseinander.

Der Potzöberste kam bald mit dem Geld nicht aus. Dort war eine Brücke zusammengestürzt und mußte erneuert werden, da kam ein fremder Potzöberster zu Besuch und heischte Gastfreundschaft, dort war eine Straße zu führen und da ein Kind zu versorgen.

„Wir müssen irgendwo Geld auftreiben“, berief er wieder das Volk zu sich. — „Können wir uns nichts borgen?“ — „Können schon. Aber wer borgt uns?“ — „Was zahlen Sie denn für Zinsen?“, war sofort die Bank Nehmer und Co. da, „vielleicht können wir uns darüber einig werden.“

Man bewilligte zehn Prozent Zinsen, die wiederum dadurch aufgebracht wurden, daß jeder, der sich einen guten Extrabissen leistete, indem er vielleicht eine ganze Gans verspachtelte oder einen guten Tropfen trank dafür eine Kleinigkeit in das Staatssäckel tat.

„Aber mit Freuden“, war das Volk einverstanden, „immer noch besser, als Steuern zahlen“. Nun blieb aber mit der Zeit dieser und jener seinen freiwillig bewilligten Staatsbeitrag schuldig. Der Potzöberste mußte also wiederum Leute anstellen, die das Geld eintrieben. „Und wenn die Leute nicht zahlen?“ — „Dann pfändet einfach die Möbel!“ — Gesagt, getan. Viel Volk zog im Lande umher und holte den Leuten die Möbel aus der Wohnung.

Und als sie nur noch ein Volk von Bettlern waren, als der Handel darniederlag und die Landstraßen durch meterhohe Schutthaufen verstopft waren, ja sogar, als sie gemeinsam am letzten Hungertuche nagten, röchelten sie noch im Sterben: „Seht Ihr, es ist auch ohne Steuern ganz gut gegangen. Und wenn wir auch verhungert sind, haben wir doch wenigstens keine Steuern zahlen müssen.“

TREIBJAGD

ROMAN VON BRÜNNHILDE HOFMANN

COPYRIGHT DUNCKER-VERLAG, BERLIN

32 Fortsetzung

Nach einer kurzen Begrüßung setzt er sich zu den beiden anderen Männern in Langes Arbeitszimmer, das mit prächtigen Geweihen geschmückt und von dichten Tabaksschwaden durchzogen ist. Lange macht einen ruhigen, aber tiefbekümmerten Eindruck. Jetzt steht er auf und öffnet ein Fenster, die milde Abendluft dringt herein.

„Ich habe Ihre Frau im Dorf getroffen,“ sagt Arndt. „Ich soll Ihnen bestellen, sie käme später. In erster Linie komme ich allerdings, um mich zur Verfügung zu stellen, wenn für Tönning etwas getan werden kann. Wie Sie wissen, bin ich Anwalt —“

Der Förster sieht Arndt unter seinen starken Brauen hervor fragend an. Er spürt ganz gut, daß noch etwas hinter dieser Botschaft steckt, was in Gegenwart des Kommissars nicht gesagt werden soll. Er nickt also nur und sagt:

„Das ist sehr freundlich von Ihnen, Herr Doktor. Ich bin Ihnen dankbar, daß Sie gekommen sind. War gerade schon dabei, mit dem Herrn Kommissar darüber zu sprechen, was man in der Sache tun kann.“

Warren, der bisher in seinem Notizbuch geschrieben hat, vielleicht nur, um möglichst unbeteiligt zu scheinen, sieht jetzt auf.

„Es ist mir auch sehr angenehm, daß ich Sie hier nochmals treffe, Herr Doktor,“ sagt er. „Ich habe da auch noch ein paar Fragen an Sie, wenn Sie die Freundlichkeit hätten, mir die noch zu beantworten... Dann kann ich gehen.“

Arndt sieht die Fragen voraus, die sich auf Tönnings Drohungen beziehen, und er täuscht sich darin nicht. Wahrheitsgemäß beantwortet er sie dahin, daß er von der Auseinandersetzung nur die letzten Worte aufgefangen und an sie nur eine unbestimmte Erinnerung habe. Er habe diesen ganzen Auftritt nicht so ernst genommen, zumal da der junge Mann ziemlich angetrunken gewesen sei.

„So, war er das?“ erkundigt sich der Kommissar, und der Oberförster bestätigt es nachdrücklich. „Na, und ob! Am hellen Tage. Das ist sonst noch nie vorgekommen. Aber eben durch die Aufregung —“

Lange hält plötzlich inne und wirft Arndt einen fragenden Blick zu.

„Ich bin entschlossen, die Verteidigung Ihres Häftlings zu übernehmen, Herr Kommissar —“ wendet sich Arndt an Warren.

„Nur eine Frage noch, Herr Doktor. Sie sprachen von einem Schuß und von einem Schrei, den Sie fast im gleichen Augenblick hörten. Erinnern Sie sich, ob es die Stimme eines Mannes oder einer Frau war, die Sie rufen hörten?“

„Das —“, antwortete Arndt nach einer kurzen Pause, „— kann ich Ihnen leider nicht mit Bestimmtheit sagen. Sie wissen selbst, daß ein greller Schrei die Stimme sehr verändern kann. Außerdem hörte ich ihn aus ziemlicher Entfernung. Ich kann es nicht genau sagen — es ist beides möglich.“

Der Kommissar nickt nur, macht eine letzte Notiz in sein Taschenbuch und erhebt sich. Seine Absicht ist, von hier aus zum Waldhof zu gehen, um Nikolais Zimmer zu besichtigen.

13. Kapitel

Arndt hat die Erlaubnis bekommen, mit Tönning zu sprechen und sucht ihn am nächsten Tage auf.

Als Arndt den Garten des Gendarmeriegebäudes betritt, wird er von dem alten Hund, der in der Sonne liegt und döst, mit einem schwachen Schweifwedeln begrüßt. Dann taucht auch Gerlach auf.

„Entschuldigen Sie, Herr Doktor,“ sagt er, „daß ich hier so herumlaufe — aber auf dem Lande, nicht wahr? Und so ein warmer Tag heute! Hätte ich gewußt —“

Gerlach ist nämlich nur mit Uniformhose, hohen Stiefeln und einem Oberhemd bekleidet, dessen Aermel er aufgekrempelt hat. Er ist damit beschäftigt gewesen, das reife Obst von den Bäumen zu nehmen, und besieht betrübt seine großen Hände, die ziemlich schmutzig geworden sind.

„Aber das macht nicht das geringste“, beruhigt ihn der Rechtsanwalt, der von dem friedlichen Idyll dieser ländlichen Obrigkeit gerührt ist. „Ich komme, um mit Ihrem Arrestanten zu sprechen, dessen Verteidigung ich übernommen habe. Er ist noch hier, wie mir gesagt wurde?“

„Ja“, nickte Gerlach und fährt sich mit der Hand über das graue Haar, das wie eine Bürste über seiner Stirn steht. „Der ist noch hier. Sie wollen ihn also sprechen?“

Arndt zeigt ihm einen Ausweis, den er sich von Warren besorgt hat.

„Kommen Sie bitte herein!“

Mit schweren Schritten geht Gerlach voran in seine Amtsstube.

„Nehmen Sie, bitte, Platz, ich werde Tönning rufen.“

„Wenn Sie nichts dagegen haben, möchte ich ihn aus bestimmten Gründen allein sprechen, Herr Wachtmeister“, sagte Arndt freundlich, und Gerlach erwidert, daß er das halten könne, wie er es für richtig befinde.

„Ich hab ja den Jungen hier nicht wie ein Gefangenenwärter eingesperrt“, sagt er ruhig. „Er sitzt oben in der Giebelstube, und wenn er hätte weglaufen wollen, so hätte er das bei einigem Geschick schon fertigbringen können. Aber er hat mir versprochen, mich nicht in Ungelegenheit zu bringen. Augenblick, bitte —“

Arndt bleibt allein zurück und hört den Alten die Treppe hinaufsteigen. Bald darauf kommen sie zu zweit wieder herunter, die Tür wird geöffnet und wieder geschlossen. Arndt sieht sich um. Tönning steht da, in seinem grüngrauen Jägerrock, den Kopf gesenkt und den Mund zu einem schmalen Strich zusammengepreßt.

Arndt erhebt sich und geht auf ihn zu.

„Herr Tönning, wie Sie wissen, bin ich Anwalt, Strafverteidiger, und ich möchte auch Ihre Verteidigung gern übernehmen, falls Sie Vertrauen zu mir haben.“

Eine Weile wartet er auf Antwort, aber sie kommt nicht. Der junge Mann lehnt mit dem Rücken an der Tür und regt sich nicht.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Die Bautätigkeit in benachbarten Ländern

Mehr Heiraten, mehr Wohnungen, mehr Hausrat

Mehr als die Ausgaben für Ernährung und für Bekleidung sind in den Jahren nach der Krise die Aufwendungen für Möbel und Hausgerät gestiegen, da hier der größte aufgestaute Bedarf vorhanden war und da ferner ein entscheidender Zug zur Hebung der Wohnkultur seit 1933 einsetzte.

In Deutschland wurden in den drei Jahren nach der Machtergreifung rund 400 000 Ehen mehr geschlossen als in den drei vorhergegangenen Jahren. Die Zahl der neuen Wohnungen wird 1936 auf 300 000 veranschlagt gegenüber 133 000 im Jahre 1933. Darüber hinaus haben sich hinsichtlich des Wohnens (Siedlung und Eigenheimbau statt Mietskasernen und Wohnburg) gesundere und großzügigere Anschauungen durchgesetzt.

Alle diese Faktoren waren mitentscheidend dafür, daß der Volksverbrauch an allem, was zum Wohnen gehört, erheblich stärker gestiegen ist als die Ausgaben für Nahrung und Bekleidung. So ist der Einzelhandels-Index für Hausrat und Wohnbedarf in Deutschland von 1933 bis 1936 um rund 50 vH. gestiegen, während die Umsätze an Nahrungs- und Genußmitteln nur um 17 vH. und die Bekleidungsumsätze nur um 24 vH. zugenommen haben.

Die Umsätze des deutschen Einzelhandels:

	Ernährung	Bekleidung	Wohnung
1932	100,0	100,0	100,0
1933	95	98	96
1934	100	114	125
1935	108	115	122
1936 (wahrscheinl.)	117	124	146

Eine ähnliche Entwicklung läßt sich auch in anderen Ländern beobachten, nur ist der Auftrieb meist nicht so kräftig hervorgetreten wie bei uns in Deutschland. In England beispielsweise haben sich die Umsätze in Nahrungs- und Genußmitteln um 9 vH., die Bekleidungsumsätze um 13 vH., die Mobiliarumsätze aber um 20 vH. erhöht. Auch ganz Großbritannien weist die gleichen Tendenzen in den Wohnungsansprüchen auf wie das neue Deutschland. Nur sind die „Slum-Clearing" einerseits und die fortschreitende Siedlungstätigkeit andererseits nicht so klar ausgeprägt wie bei uns. Großbritannien weist — gleich Deutschland — sowohl steigende Eheschließungsziffern wie eine aufblühende Neubautätigkeit auf.

Ein gegenteiliges Bild zeigt hingegen die Entwicklung in Frankreich und der Schweiz. Die Umsätze des französischen Einzelhandels mit Haus- und Wohnrat sind nicht nur ohne jegliche Belebung geblieben, sie haben vielmehr von Jahr zu Jahr eine erneute Schrumpfung zu verzeichnen. Im Vergleich mit 1932 ist die Nachfrage nach Hausgerät in Frankreich um 28 vH. zurückgegangen. In engem Zusammenhang hiermit steht auch eine fortgesetzte Verminderung der Eheschließungen. In Frankreich kamen im Durchschnitt der Jahre 1924/29 auf je 1000 Einwohner 8,4 neue Ehen, 1935 waren es nur noch 6,8. Die Bautätigkeit ist in den letzten vier Jahren um 40 vH. geschrumpft.

Wie erwähnt, hat die Schweiz bisher eine ähnliche unerfreuliche Entwicklung durchgemacht, wenn auch nicht in den gleich krassen Ausmaßen wie ihr westlicher Nachbar. Die Nachfrage nach Hausrat und Möbeln ging seit 1932 um 20 vH. zurück. In dieser Zeit verminderte sich gleichzeitig die Eheschließungsziffer von 7,8 auf 7,3 je Tausend der Bevölkerung, und die Bautätigkeit sank fast um drei Viertel des damaligen Standes.

Auch Oesterreich kann sich aus den Krisenklammern noch immer nicht befreien. Vor allem fehlt der Auftrieb, der von der Heiratskurve und von der Wohnungsbautätigkeit auszugehen pflegt, fast gänzlich. Die Möbel- und Hausratumsätze des österreichischen Einzelhandels liegen im laufenden Jahre — soweit sich nach dem bisherigen Verlauf bereits ein Bild machen läßt — noch immer 23 vH. unter den Umsätzen des Jahres 1932. Die Heiratsziffer sowie der Grad der Neubautätigkeit haben erst in der jüngsten Zeit eine gewisse Auflockerung erfahren. Trotzdem liegt die österreichische Heiratsziffer mit 6,6 auf je 1000 Einwohner tiefer als in irgendeinem anderen europäischen Land.

In allen Staaten steht also die Umsatzentwicklung für Hausrat und Möbel in engem Zusammenhang mit der Kurve der Heiratshäufigkeit und mit den Ziffern der Wohnungsbautätigkeit. Länder mit aufbauender Bevölkerungspolitik können gleichzeitig auch über steigende Umsätze und steigenden Verbrauch berichten; ein erfreuliches Beispiel hierfür bietet das neue Deutschland.

Einzelhandelsumsätze in Hausrat und Möbeln seit der Krise
(1932 = 100)

	1932	1933	1934	1935	1936[1])
Belgien	100	100	89	106	115
Frankreich	100	96	92	80	72
Großbritannien	100	104	112	116	120
Oesterreich	100	74	65	71	77
Schweiz	100	97	95	86	80
Ungarn	100	94	101	110	—

[1]) Auf Grund der ersten neun Monate.

Der Hamburger Mohlenhof — Aufn.: Gunther Lues (Fremdenverkehrsverband Hamburg)

Heimstätten-Wettbewerb der Maler

Schon zu Beginn dieses Winters hat das Malerhandwerk seinen Willen zur Leistungssteigerung und zur restlosen Einsatzfähigkeit seiner Berufsangehörigen mit dem Hinweis auf die großzügige Winterschulung sowie auf bedeutsame Wettbewerbspläne unter Beweis stellen können.

Nachdem inzwischen die Schulung programmgemäß begonnen hat, ist nunmehr der angekündigte Heimstätten-Wettbewerb ausgeschrieben worden. Er ist zugleich mit dem bereits für den Reichshandwerkertag 1937 vorgesehenen Meisterwettbewerb der Reichsbetriebsgemeinschaft „Das Deutsche Handwerk" vereinigt worden. Somit lautet seine offizielle Bezeichnung: Wettbewerb zur Erlangung vorbildlicher Vorschläge für die Malerarbeiten in und an Heimstätten in Verbindung mit dem Meisterwettbewerb des „Deutschen Handwerks" in der DAF.

An der Ausschreibung sind außer dem Reichsinnungsverband des Malerhandwerk noch beteiligt das Reichsheimstättenamt der DAF., die Fachgruppe Bauhandwerke in der Reichsbetriebsgemeinschaft „Das Deutsche Handwerk", der Deutsche Bund Heimatschutz, die Arbeitsgemeinschaft „Heimat und Haus", sowie der Reichsverband Deutscher Heimstätten.

Als Zielsetzung wird erstrebt, für die Zukunft eine möglichst zweckentsprechende und einwandfreie Mitwirkung des Malerhandwerks an der Durchführung des Heimstättenbauprogramms sicherzustellen. Zu diesem Zweck sind, abweichend von den üblichen Formen des Vergebungswesens, den malerischen Gestaltungsvorschlägen die größtmöglichen Freiheiten gelassen, um die beste Lösung sowohl geschmacklicher als auch technischer und wirtschaftlicher Art ausfindig zu machen. Als bindende Voraussetzungen sind nur die zugrundegelegten Baupläne sowie die Höchstgrenzen für die Malerarbeiten gegeben.

Für die praktische Bedeutung dieses Wettbewerbs zeugt die Absicht, hieraus zugleich Unterlagen und Anregungen zur Berücksichtigung bei entsprechenden Bauten zu gewinnen. Naturgemäß gilt dabei auch ein wesentliches Augenmerk der Verwendung deutscher Werkstoffe.

Der Wettbewerb gliedert sich in zwei Aufgaben. Einmal handelt es sich um ein Kleinsiedlungshaus von einer Gesamtbaukostenhöhe von 4750 RM., wovon 4,2 v. H., also 200 RM., auf die Malerarbeiten veranschlagt sind; das zweite Mal sind die gleichen Fragen der Außen- und Innenmalerei für ein Eigenheim zu lösen, bei 8350 RM. Gesamtbaukosten und 4,3 v. H. gleich 360 RM. Malerkosten.

Jede dieser beiden Aufgaben ist wieder in folgenden Einzelheiten zu lösen: 1. Ausgearbeiteter Kostenvoranschlag mit ausführlichem Leistungsbeschrieb, Einzel- und Gesamtpreisen der einzelnen Positionen sowie übersichtlicher Gliederung des Angebots; 2. Erläuterungsberichte mit Zweckmäßigkeitsangaben, Arbeitsproben von etwaigen weniger bekannten Arbeitsweisen auf Bau- oder Sperrholzplatten, sowie unterteilten Angaben über Lohnaufwand, Werkstoffverbrauch und die übrigen Anteile am Preis; 3. weitergehende Vorschläge für Farbgebung schmückender Art für Innen- und Außenflächen; 4. Erläuterungsberichte über Zweckmäßigkeit und Wirkungsabsicht der zusätzlichen Farbgebung; 5. freiwillige Ergänzungsvorschläge über den vorgeschriebenen Preisrahmen hinaus, mit den dazugehörigen Unterlagen; 6. Verzeichnis der Teile der eingereichten Lösungen.

An diesem Wettbewerb können sich Malerwerkstätten — unter der Verantwortung des Meisters, Malermeister im abhängigen Arbeitsverhältnis und Malergesellen, die zur Zeit nicht in Arbeit stehen, in Verbindung mit einem Malermeister beteiligen. Neben den Hauptpreisen ist eine Reihe von Ankäufen und Anerkennungen vorgesehen. Die Einsendungsfrist läuft am 1. März 1937 ab. Im Anschluß an diesen Wettbewerb werden die Arbeiten dem Meisterwettbewerb des Deutschen Handwerks in der DAF. zugeleitet.

Die Einzelheiten dieser Ausschreibung zeigen eine bemerkenswerte Verbindung von fachlichem Ansporn zur Leistungssteigerung und praktischer Indienststellung des Könnens für wichtige Aufgaben der Praxis. Auf diesem Wege der engsten Fühlungnahme zu den Erfordernissen des praktischen Bedarfs ist auch in manchen anderen Handwerkszweigen noch sehr wichtige Arbeit für beide Teile zu lösen. Und es bleibt zu wünschen, daß solche hervorragenden Vorbilder, wie sie hier wieder das Malerhandwerk mit Schulung und Wettbewerb geliefert hat, auch anderen Handwerkszweigen die ihnen gemäßen Wege zur Aktivierung und verstärkten Einschaltung ihrer Fachkräfte im Rahmen unserer gesamtwirtschaftlichen Leistungserfordernisse weisen.

Stahlbauten
Gebr. Knauer · Mhm.

KEIMP
Radio · Elektro
Neon-Licht-Reklame, Groß-Verstärker-Anlage
Telefon 51281 · Lange Rötterstraße 52

Rudolf Kurz & Co.
Holzhandlung u. Kistenfabrik
Mannheim-Neckarau
Altriperstraße 40-48 Fernruf 48035
reichhaltiges Lager
Spezialität: Bayrische Fichten-Schnittware

Baumaterialien
Vertretung erster Werke - Holzmann - Klinker Ludowici - Ziegel. Edelputze, Prodoritlack etc.
August Renschler
Schimperstraße 30-42 / Fernsprecher: 51987-88

Berthold Bock Nachf.
Inh. Wilhelm Nibler
C 7, 16-17
Eisen, Eisenwaren, Metalle
Baugeräte, Baubeschläge
rasch und preiswert

MALEREIBETRIEB
FRITZ
MALERMEISTER
Ruf 43406

Karl Lorenz jr.
Waldhofstraße 4, Fernruf 533 07
Spenglerei, Gas- und Wasser-Installationen, Sanitäre Anlagen Bade Einrichtungen, Lager mod. Gas-, Heiz- und Koch-Herde

Werde Mitglied der NSV

Farben
Lacke, Oele, Pinsel
Prodorit-Lacke, Silo-Lack
Michaelis-Drogerie
Friedr. Becker · G 2, 2 · Fernsprecher 207 40

Adolf Gordt Baugeschäft
O 6, 2 · Fernsprecher 200 39

F. Anton Noll GmbH.
Mannheim-Neckarau
Fernruf 48177 u. 48615 · Rheingoldstraße 4
Bauten - Backsteine

Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H. **C 4, 9b** Fernruf-Nr. 24451-52
BANK UND SPARKASSE
NACHMANNISCHE BERATUNG · AUFMERKSAME BEDIENUNG

MARCHIVUM

Foto-Wettbewerb
zum Reichsberufswettkampf

Zum 4. Reichsberufswettkampfe der deutschen Jugend führt die Gaujugendwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Gau Baden, in Verbindung mit der Hitler-Jugend, Gebiet 21 (Baden), einen

Foto-Wettbewerb

durch, an dem jeder Junge und jedes Mädel, jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin teilnehmen können. Auch Nichtteilnehmer am Reichsberufswettkampf sind zugelassen.

Die Aufgabe lautet:

Wer versinnbildlicht am besten den Reichsberufswettkampf in Wort oder Bild?

Die Bilder oder Texte sind an die Presse-Propagandastelle des Reichsberufswettkampfes 1937, Karlsruhe, Rüppurrer Straße 29, einzusenden. Rückporto ist beizulegen. Die nicht bewerteten Bilder und Arbeiten werden wieder rückerstattet.

Die besten eingesandten Bilder und Arbeiten werden mit Preisen ausgezeichnet, einbehalten und die Preisträger dieses Wettbewerbes zu Beginn des Reichsberufswettkampfes veröffentlicht.

Einsendeschluß: 5. Februar 1937.

Mannheimer singen bei KdF

Am Donnerstag, den 28. Januar, 20 Uhr, führt im Gemeindehaus Neckarau die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Verbindung mit dem Reichssender Stuttgart ein offenes Liedersingen durch. Der Reichsmusikreferent des Amtes Feierabend, Pg. Hannemann, wird mit den vereinigten Mannheimer Werkscharen als Anstingemannschaft dieses Liedersingen leiten.

Die singfreudigen Mannheimer Volksgenossen, welche während des vergangenen Sommers mehrmals Gelegenheit hatten, solche offene KdF-Liedersingstunden der Werkscharen mitzumachen, werden alle erscheinen.

Unterricht an Fasnacht

An die Aufsichtsbehörden und Leiter der ihm unterstellten Schulen richtete der Minister des Kultus und Unterrichts folgenden Erlaß:

Der Fasnachtsdienstag ist jeweils schulfrei. Soweit an einzelnen Orten alte Fasnachtsbräuche oder sonstige größere öffentliche Fasnachtsveranstaltungen maßgeblicher Stellen es erfordern, kann an Stelle des Fasnachtsdienstags der Fasnachtsmontag oder aber der Nachmittag des Fasnachtsmontags und der Nachmittag des Fasnachtsdienstags unterrichtsfrei gegeben werden. — In diesem Fall haben sich die Schulbehörden der am Ort befindlichen Schulen wegen einheitlicher Regelung der Unterrichtsfreigabe zuvor gegenseitig ins Benehmen zu setzen.

Für Aschermittwoch jeden Jahres kann der Unterrichtsbeginn gemäß den kirchlichen Bedürfnissen auf 10 Uhr festgesetzt werden. Im Deutsch- oder Geschichtsunterricht sind unter Verwertung der heimatkundlichen Darstellungen die historischen Fasnachts- und Aschermittwochsbräuche zu behandeln. — Im übrigen ist den Schülern(innen) zu eröffnen, daß bei aller Fröhlichkeit ein gesittetes Betragen von ihnen erwartet wird und insbesondere ein Umhertollen nach Eindruch der Dunkelheit und in Wirtshäusern streng verboten ist.

Bezirkskämpfe im Schach

Am Sonntag setzte sich der Mannheimer Schachklub an die Tabellenspitze. Er schlug Feudenheim, das sich tapfer wehrte, mit 6½:3½. Damit führt nach der 4. Runde der Mannheimer Schachklub mit 24½ Punkten vor Neckarau und Feudenheim.

Einzelaufstellung (Mannheim zuerst genannt): 1. Fleißner 0 Weinacht, 2. Dr. Meyer 1 Göp, 3. Ahr ½ Schneider, 4. Wolber ½ Bender, 5. Zeisemeyer 1 Kanka, 6. Blümmel 0 Schips, 7. Lützenbürger 1 Geilge, 8. Portscheller 1 Merkle, 9. Schnepf 1 Meisenheim, 10. Burger ½ Kistbau.

Auf das Faschingsblitzturnier (mit Preisen) wird jetzt schon aufmerksam gemacht. Es findet am Rosenmontag statt.

HJ-Heime sind Ausdruck nationalsozialistischen Gestaltungswillens.
Keine deutsche Gemeinde ohne HJ-Heim!

Der letzte Volksgenosse muß erfaßt werden

Kreisappell der Orts- und Betriebswarte der NSG „Kraft durch Freude" / Kreisleiter Dr. Roth sprach

Was die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bisher für den deutschen Arbeiter der Stirn und der Faust getan hat, steht nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt unerreicht und einzigartig da. Was bei den Marxisten aller Schattierungen, bei Zentrümlern, Demokraten und Liberalisten nur Großmäuligkeit und Phrase, im besten Falle nur klägliches und stümperhaftes Stückwerk war, ist hier zur Tat geworden, die eindeutig und klar auf den Tatsozialismus des nationalsozialistischen Deutschland hinweist.

Wir wissen, daß sich das Ausland für die Errungenschaften und die Leistungen, die auf diesem Gebiete bei uns erreicht worden sind, stark und brennend interessiert. Um so eifriger wollen wir alle daran mitarbeiten, jeder an seiner Stelle, daß die Gedanken, die noch in die Tat umgesetzt werden müssen, den gleichen Erfolg zeitigen, wie die bisher verwirklichten Ideen. Diejenigen, die vielleicht der Ansicht sind, daß wir hier bereits vor dem Ende stünden, geben sich einer gründlichen Täuschung hin. Was bisher alles geleistet wurde — wir wollen es hier nicht aufzählen, weil jeder Volksgenosse um diese Dinge weiß — war zweifellos eine ungeheure Leistung, ein gewaltiger Beweis des wahrhaften nationalen Sozialismus, und dennoch war es ein Anfang, wenn auch ein herrlicher und geradezu triumphaler Anfang!

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist eine Einrichtung geworden, eine Organisation, die aus dem Leben des deutschen Volkes nicht mehr wegzudenken ist. Was sie will, ist die Erhaltung und Stärkung der deutschen Arbeitskraft, ist die Erweckung und Stärkung der seelischen Kräfte unseres Volkes, das immer mehr, immer einheitlicher zu einem Ganzen zusammengeschweißt werden muß, zu einem Volk, zu einem Willen für Deutschland und für Adolf Hitler!

Ausrichtung und neue Zielsetzung

Wenn die Kreiswaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am vergangenen Sonntag die Orts- und Betriebswarte des Kreises Mannheim im „Deutschen Haus" zu einem Kreisappell zusammengerufen hatte, so bedeutete das nicht nur Ausrichtung und neue Zielsetzung allein, sondern dieser Appell bekundete den unerschütterlichen Willen all der deutschen Menschen, die hier ihre Arbeitskraft, ihren Idealismus einsetzen, alles zu tun, um mit dazu beizutragen, daß die seelische und körperliche Stählung des ganzen Volkes und damit die dauernde Gemeinschaft aller Schaffenden für alle Zeiten erreicht und gesichert wird.

Dieser Kreisappell war gleichzeitig ein Jahresappell, der die verschiedenen Wege, die alle das eine und gleiche Ziel haben, vorzeichnete und festlegte.

Als der Kreiswart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Pg. Edam, der die zahlreich erschienenen Orts- und Betriebswarte und die Referenten des Tages herzlich willkommen hieß, die Bedeutung des Appells hervorhob, wies auch er auf die großen und wundervollen Aufgaben hin, die bei ihrer Erfüllung dem deutschen Arbeiter der Stirn und der Faust und damit dem deutschen Volke einen Platz sicherten, der einzigartig sei.

Ueber KdF-Urlaubsfahrten sprach Gaureferent Pg. Barth vom Amt für Reisen, Wandern und Urlaub, der betonte, daß durch die sinn- und zweckvolle Freizeitgestaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" die Leistungsfähigkeit des deutschen Arbeiters erhalten werde. Für die Durchführung des Vierjahresplanes lassen sich die letzten Kräfte nur einsetzen, wenn dem Arbeiter die nötige Entspannung gesichert ist.

Kein Volksgenosse ohne Urlaubsfreuden

KdF-Warte und Betriebsführer müssen zusammenarbeiten, um die Möglichkeit zu schaffen, auch den letzten Volksgenossen zu erfassen. Aus dem Recht zum Urlaub erwächst die Pflicht zum Urlaub. Durch Urlaubsfahrten, Reisen, Feier- und Freizeitgestaltung werden die seelischen und körperlichen Kräfte des deutschen Arbeitsmenschen gestärkt. Der Zweck der KdF-Urlaubsfahrten und -reisen ist nicht der, möglichst billig zu reisen, sondern eine neue Basis des Gemeinschaftslebens zu erzielen. Der stellvertretende Gaureferent, Pg. Schöpflin, referierte über die Kulturaufgaben der NSG „Kraft durch Freude". Der Redner, der auch die nationalsozialistische Feiergestaltung in den Rahmen seiner Ausführungen mit einbezog, stellte heraus, daß Kultur und Kunst nicht mehr Privilegien bevorzugter Stände seien, sondern daß sie durch KdF jedem Volksgenossen ohne Rücksicht auf sein Einkommen zugänglich gemacht werden. Der Gaureferent des deutschen Volksbildungswerkes, Pg. Riedel, sprach über die Arbeit des Volksbildungswerkes und stellte den Gemeinschaftsgedanken in den Vordergrund seines Referates. Bildung ist heute nicht mehr abhängig von Besitz und Stand. Der Arbeitskreis und die Volksbildungsstätte in Mannheim sind zu einem Begriff und zum Gemeingut aller Volksgenossen geworden. Die weltanschauliche Durchdringung der Feier- und Freizeitgestaltung machte Gaureferent Pg. Hafen zum Angelpunkt seiner ausgezeichneten Ausführungen.

Es ist einmal so im Leben, so führte der Redner u. a. aus, daß dem Schönen und dem Hellen das Unfreundliche und der Schatten gegenübersteht. Das fordert die Natur und eine höhere Gesetzgebung. Daran, daß der verflossene Staat sich zu allem bekannte, was uns widerlich und fremd war, mußte er zugrunde gehen. Durch die nationalsozialistische Bewegung entstand das Gegengewicht, die schon in der Kampfzeit das Licht ins Volk trug. Anstatt dann 1933 das Schwert der Sicherheit zu schmieden, hätten wir auch den Lebensanspruch in materieller Hinsicht befriedigen können. Aber die Zeit wäre gekommen, in der uns das von einem dritten wieder weggenommen worden wäre. Wenn der Nationalsozialismus nicht das Schwert geschmiedet hätte, wäre der Frieden unseres Volkes und Europas untergegangen.

Es ist das Große an der nationalsozialistischen Bewegung, daß sie den Volksgenossen nicht als Nummer, sondern als Mensch und Bruder erfaßt. Was wir uns seit 1933 erbaut haben, verdanken wir der mobilisierten inneren Kraft des Volkes, die nur eine Zeitlang verschüttet war. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat der geistigen Aufgabe des deutschen Volkes zu dienen, die sich immer nach der nationalsozialistischen Zielsetzung richtet. Wenn wir die seelischen und geistigen Kräfte mobilisieren, wollen wir nicht allein den Arbeiter in den Betrieben umsorgen, sondern wir wollen in der Gemeinschaft dafür sorgen, daß das Gute zusammengeschweißt wird und daß wir lernen, es immer besser zu machen. Durch das Totalitätsprinzip müssen wir es fertigbringen, daß der Volksgenosse auch in seiner Freizeit zur Gemeinschaft der nationalsozialistischen Weltanschauung gehört.

Die Rede des Kreisleiters

Unterdessen war auch Kreisleiter Pg. Dr. Roth erschienen, der dann noch über die Stellung des Betriebswartes im Betrieb sprach. Der Kreisleiter legte u. a. dar, daß für die Freizeitgestaltung im Betrieb alle, vom Betriebsführer bis herunter zum Arbeiter, verantwortlich seien. Der Betriebswart ist an keine anderen Bindungen gebunden, als an das Kreis- oder Gauamt. Er muß auch selber einmal die Initiative ergreifen, und wenn es notwendig ist, sich Rat bei seiner vorgesetzten Dienststelle holen. Er soll sich überlegen, wie man die Freizeit des Arbeiters noch besser gestalten könne. Bei Gemeinschaftsempfängen von Reden der führenden Männer seien die Räume so auszugestalten, daß sich der Arbeiter wohlfühlen könne.

Aufgabe der zuständigen Stellen sei es, noch mehr Menschen zu finden, die als Führer und Unterführer mitarbeiten können, um den deutschen Arbeitsmenschen noch besser erfassen und betreuen zu können. Wenn auch keiner durch seine Mitarbeit Vorteile hätte, so könne er sich doch den Führer zum Vorbild nehmen, der sich die Arbeit und Sorge um ein ganzes Volk aufgeladen habe. Der Kreisleiter schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, daß alle aus der Tagung Kraftquellen mitnehmen möchten, um an ihrer Aufgabe selbst zu wachsen und daß es ihnen gelingen möge, nicht nur den Mitarbeiter zum Nationalsozialisten, sondern auch zum nationalsozialistischen Kämpfer zu machen.

Nach der Rede des Kreisleiters sang man das alte Kampflied „Brüder in Kechen und Gruben" und gelobte sich dem Führer aufs neue mit einem dreifachen Sieg Heil! r.

Auszeichnung für treue Arbeit

Der badische Finanz- und Wirtschaftsminister hat die Fabrikarbeiterin Barbara Bißwanger in Mannheim-Neckarau für 40jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Lenel, Benfinger & Co. GmbH. in Mannheim-Neckarau, und den Schmiedehelfer Peter Kreuzer aus Altrip für 30jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Stahlwerk Mannheim-Rheinau mit dem Ehrendiplom für treue Arbeit ausgezeichnet.

Wilhelm Petersen 3. Sinfonie im Rundfunk. Der Reichssender Königsberg überträgt am Donnerstag, 28. Januar, 20 Uhr, die 3. Sinfonie des an der Städtischen Hochschule für Musik und Theater wirkenden Lehrers für Komposition und Musiktheorie Wilhelm Petersen. Das Werk hatte im Jahre 1935 beim Tonkünstlerfest in Berlin unter Hermann Abendroths Leitung stärksten Erfolg.

Eisregen . . . und nochmals Glatteis

Unerwünschte Scherze des Winters / . . . und die Folgen

In diesem verrückten Winter kann uns wirklich kaum noch etwas überraschen, denn wir haben ja schon alle ausgefallenen Dinge hingenommen, die eine Jahreszeit zu bieten vermag. Aber erstaunt waren wir doch, als am Montagabend, kurz nachdem man die Schrecken und Mühen des ersten Glatteises überstanden hatte, der Himmel seine Schleusen öffnete, um uns mit etwas zu beglücken, was wir in diesem Winter noch nicht genossen haben und was uns glücklicherweise nur selten beschieden ist: mit Eisregen.

Zunächst war es ein ganz gewöhnlicher Regen, der nur in den Außenbezirken eine leichte Eisschicht auf den Straßen schuf, ohne daß zunächst damit sämtliche Gefahren eines Glatteises verbunden waren. Lediglich auf den Dächern der Kraftwagen formten sich rasch dicke Eiskrusten. Aber später kam es ganz toll, als die Eisstücke nur so vom Himmel prasselten! Radfahrer fühlten sich als Seiltänzer und gar mancher sonst geruhsam seines Weges gehende Fußgänger „glennte" über die Gehwege hinweg, um auf diese Weise die Tücken des Glatteises zu überstehen.

Am schlimmsten waren wohl außer den Radfahrern die Kraftfahrer daran, deren Blick vollkommen getrübt wurde, da der aufprallende Eisregen auf den Windschutzscheiben sich sofort in Eis verwandelte. Selbst die elektrische Beheizung der Klarsichtscheiben konnte nicht in allen Fällen Rettung bringen. Es blieb also nichts anderes übrig, als immer wieder auszusteigen und das Eis von den Scheiben zu kratzen.

Bis zum Dienstag morgen war natürlich der Eisregen des Abends und der Nacht so zusammengefroren, daß überall dort, wo man nichts gegen die Vereisung unternommen hatte, die schönsten Eisbahnen bestanden. Das war vor allem in den Außenbezirken der Fall, während in der Innenstadt die von den Häusern ausgehende Wärme eine Auflösung des Eises bewirkte. Durch reichliche Streuung von Salz konnten die Hauptverkehrsstraßen und die Ausfallstraßen in den Zustand versetzt werden, der dem Verkehr die erforderliche Sicherheit gab.

Inzwischen hat sich auch wieder die Sonne herausgewagt und die Wolken durchbrochen, um so dort noch etwas nachzuhelfen, wo sich das Eis allzu hartnäckig zu behaupten versuchte. Hoffentlich bleiben wir in Zukunft von diesen unerwünschten „Scherzen" des Winters verschont, der sich jetzt endlich einmal so benehmen soll, wie es sich gehört. j

Die Polizei meldet:

Folgen des Glatteises: 16 Verletzte. Wie vorauszusehen war, hatte am Montag das Glatteis auf den Straßen zahlreiche Verkehrsunfälle zur Folge. Obwohl der einzelne Fahrer im Bewußtsein dieser Gefahr von sich aus alles getan haben dürfte, was in seinen Kräften lag, ließ es sich jedoch nicht verhindern, daß sich insgesamt 18 Verkehrsunfälle ereigneten. Besonders groß war die Zahl der Verletzten und folgenschwer die Art der Verletzungen. Von 16 Verletzten mußten 14 in Krankenhäuser gebracht werden. Beschädigt wurden 7 Fahrzeuge, von denen zwei abgeschleppt werden mußten. Auch wurde ein Baum durch ein seitlich rutschendes Kraftfahrzeug umgerissen. Einem gestürzten Pferd mußte die Feuerlöschpolizei wieder auf die Beine helfen. Zahlreich waren auch die Stürze der Radfahrer, wobei so mancher sich in großer Gefahr befand, jedoch noch mit heiler Haut davonkam. Besonders gefährlich war das Befahren der Friedrichsbrücke durch die Radfahrer, da diese dort in verschiedenen Fällen in Gefahr gerieten, von den nachfolgenden Straßenbahnwagen überfahren zu werden, wenn auch der eigentliche Sturz nicht gefährlich war. Von den 18 Verkehrsunfällen haben sich auf der Reichsautobahn nur zwei ereignet. In einem Falle mußte der Verkehr in Richtung Mannheim bei Viernheim umgeleitet werden. Es war ein Tag voller Gefahren sowohl für die Fahrzeuge als auch für die Fußgänger, von denen ebenfalls einige zu Schaden kamen. Diesen Gefahren kann einigermaßen durch größte Vorsicht und rechtzeitiges Sandstreuen durch die hierzu Verpflichteten begegnet werden.

Verloren ging am 16. Januar, abends, in der Neckarstadt ein Ehering, schmal, glatt, mit den Buchstaben „H. F.", 585 gestempelt.

Entwendet wurde in der Zeit vom 16. bis 23. Januar aus einem erbrochenen Gartenhaus in Mannheim-Neckarau ein getragener, schwarzer Herrenmantel mit Samtkragen. Monogramm „J. D.".

Flaggen an staatlichen Dienstwagen

Ein Erlaß des Reichsinnenministers

Im Reichsgesetzblatt wird soeben ein Erlaß des Reichsinnenministers über die Flaggenführung an Dienstkraftwagen der staatlichen Verwaltungen veröffentlicht.

Nach diesem Erlaß führen die Reichsflagge in der Größe 25×35 Zentimeter die Reichsminister, der Reichstagspräsident, der preußische Finanzminister, die Staatssekretäre des Reichs und Preußens, sowie der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei.

Die Reichsdienstflagge in Größe von 20×30 Zentimeter führen: Die Reichsstatthalter, die Minister der Länder, die Oberpräsidenten, die Oberbürgermeister und der Stadtpräsident der Reichshauptstadt Berlin, der Reichskommissar für das Saarland, der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, der Generalinspekteur für das Deutsche Straßenwesen, der Jugendführer des Deutschen Reichs und die Präsidenten des Reichsrechnungshofes, des Reichsbankdirektoriums, des Reichsgerichts, des Reichserbhofgerichts, des Reichsfinanzhofs und des Volksgerichtshofes. Regierungspräsidenten und Landräte, sowie die Leiter der staatlichen Polizeiverwaltungen führen die Reichsdienstflaggen in Wimpelform.

Die übrigen staatlichen Verwaltung setzen an Dienstkraftwagen bei dienstlichen Fahrten die Reichs- und Nationalflagge in der Größe von 20×30 Zentimeter an der gleichen Stelle wie die Reichsdienstflagge. Die Flaggenführung an Dienstkraftwagen der deutschen Vertretungen im Auslande regelt das Auswärtige Amt, die der Dienstkraftwagen des Reichsarbeitsdienstes der Reichsinnenminister auf Vorschlag des Reichsarbeitsführers, soweit das Bedürfnis besteht, daß Kraftwagen zur bevorzugten Abfertigung im Straßenverkehr bei dienstlichen Fahrten besonders erkenntlich gemacht werden. Die obersten Reichsbehörden ermächtigen die Dienststellen und Beamten ihres Geschäftsbereiches im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister, das Anbringen eines Verkehrskennzeichens an Dienstkraftwagen zu gestatten. Unberührt hiervon bleibt die Kenntlichmachung der Dienstkraftwagen der Wehrmacht und die Führung besonderer Kommandoflaggen an Kraftwagen der Polizei.

MARCHIVUM

Deutsche Elf gegen Holland

Friedel, der neue Sturmführer

Am Montag wurde die deutsche Fußball-Nationalelf, die am kommenden Sonntag, 31. Januar, in Düsseldorf den Länderkampf gegen Holland bestreiten wird, namhaft gemacht. Sie hat folgendes Aussehen:

Jakob (Jahn Regensburg)

Janes (Fortuna Düsseldorf) — Münzenberg (Alemannia Aachen)

Gellesch (FC Schalke 04) — Goldbrunner (Bayern München) — Kitzinger (FC 05 Schweinfurt)

Lehner (Schw.Rdg.) — Hohmann (Benrath) — Friedel (1.FC Nbg.) — Szepan (Sch.04) — Günther (Ddg.99)

Ersatz: Abromeit (Duisburg 99), Mecht (Fortuna Düsseldorf) und Lenz (Borussia Dortmund).

Bei dieser Mannschaft wird lediglich die Besetzung des Sturmes eine Ueberraschung auslösen und hier vor allem die Berufung des Nürnbergers Friedel als Sturmführer. Wenn er von Dr. Nerz gegenüber Siffling und Helmchen, die beide nicht in Duisburg weilten, den Vorzug erhielt, dann muß er beim Lehrgang gut gefallen haben. Friedel ist übrigens der einzige Neuling in dieser Elf.

Die badische Pokalelf

In der Vorschlußrunde zum Reichsbundpokal-Wettbewerb der Fußball-Gaumannschaften muß die badische Elf am 7. Februar nach Leipzig. Auf dem dortigen VfB-Platz oder Wacker-Platz tritt Baden unter der Leitung von Wingenfeld-Fulda dem vorjährigen Gewinner des Pokals, Sachsen, gegenüber, gegen den es in der Zwischenrunde des letztjährigen Wettbewerbs in Dresden mit 3:7 unterlag. In Anbetracht dieser „Schlappe" wollen die badischen Verantwortlichen diesmal sicherer gehen und haben von vornherein folgende starke Mannschaft mit der Vertretung betraut:

Nonnenmacher (1. FC Pforzheim)

Oberst — Rau (beide 1. FC Pforzheim)

Heermann (SV Waldhof) — Neuweiler (1. FC Pforzheim) — Leupold (SV Waldhof)

Langenbein (VfRMhm.) — Fischer (1.FCPfhm.) — Siffling (SVWaldh.) — Schneider (VfRMhm.) — Striebinger (VfRMhm.)

Die „neueste" Terminliste

der badischen Fußball-Gauliga

Die Ende vergangener Woche veröffentlichte Terminliste der badischen Fußball-Gauliga mußte mit Rücksicht auf das für den 21. März abgeschlossene Spiel Burgund — Baden in Lyon erneut geändert werden. Das für die Meisterschaft entscheidende Spiel SV Waldhof — VfR Mannheim, das an diesem Tage stattfinden sollte, erfuhr dadurch eine Vorverlegung um einen Monat. Nach der Aenderung ergibt sich für die nächsten Sonntage folgender Spielplan:

31. Januar: SpVg. Sandhofen — VfR Mannheim; 1. FC Pforzheim — FV 04 Rastatt; VfL Neckarau — Freiburger FC; VfB Mühlburg — Germania Brötzingen.

7. Februar: SpVg. Sandhofen — Karlsruher FV; Freiburger FC — Germania Brötzingen.

14. Februar: SpVg. Sandhofen — SV Waldhof; FV 04 Rastatt — VfL Neckarau; Germania Brötzingen — 1. FC Pforzheim; VfB Mühlburg — Karlsruher FV; Freiburger FC — VfR Mannheim.

21. Februar: VfR Mannheim — FV 04 Rastatt; 1. FC Pforzheim — Karlsruher FV; SV Waldhof — Germania Brötzingen; VfB Mühlburg — SpVg. Sandhofen.

28. Februar: SV Waldhof — VfR Mannheim; VfB Mühlburg — 1. FC Pforzheim; Germania Brötzingen — SpVg. Sandhofen; Freiburger FC — FV 04 Rastatt.

7. März: VfL Neckarau — Germania Brötzingen, SV Waldhof — Freiburger FC, Karlsruher FV — FV 04 Rastatt.

14. März: SV Waldhof — VfL Neckarau; 1. FC Pforzheim — Freiburger FC; FV 04 Rastatt — VfB Mühlburg.

21. März: Karlsruher FV — Freiburg. FC.

28. März: VfR Mannheim — 1. FC Pforzh.

4. April: SpVg. Sandhofen — Freiburger FC; VfL Neckarau — Karlsruher FV.

Wer wird Hockeymeister?

Die ersten Ausscheidungsspiele

Die Gaugruppe Baden-Württemberg ist bekanntlich bei den Endkämpfen um die erste deutsche Hockey-Meisterschaft mit einer Mannschaft vertreten. Da gegenwärtig eine klar überragende Mannschaft, die man einfach mit der Vertretung der Gaugruppe hätte beauftragen können, nicht vorhanden ist, hat sich die Gauführung entschlossen, besondere Ausscheidungsspiele anzusetzen, die wie folgt vor sich gehen:

Am Sonntag, 14. Februar, kämpfen auf dem HCH-Platz in Heidelberg die sechs besten badischen Mannschaften in drei Spielen (HC Heidelberg gegen Tgd. 78 Heidelberg, Heidelberger TV 46 — TV Mannheim 46 und VfR Mannheim gegen MTG Mannheim) um den Eintritt in die Zwischenrunde, die am 7. März die drei badischen Mannschaften mit dem Vertreter Württembergs, der besonders ermittelt wird, zusammenführt. Die beiden Sieger der Zwischenrunde bestreiten dann am 21. März das Endspiel. Die Austragungsorte für Zwischen- und Endrunde stehen noch nicht fest.

Hornfischer revanchiert sich

Der Deutsche Meisterringer Kurt Hornfischer (Nürnberg) traf auf seiner Schwedenreise erneut mit dem schwedischen Meister John Nyman zusammen, und zwar in Haernosand, wo die Richter dem Deutschen mit 2:1 den Punktsieg gaben.

Die Deutschen Hallentennis-Meisterschaften

Von Cramm-Henkel spielten 30 Spiele in einem Satz gegen die Ungarn

In der Bremer Tennishalle begannen am Montagnachmittag die Kämpfe um die 22. Internationalen Hallen-Tennismeisterschaften von Deutschland. Die Favoriten — von Cramm, Henkel, der Pole Tloczynski, der Titelverteidiger Ellmer (Schweiz) und die Polin Jedrzejowska — hatten keine allzu große Mühe, die erste Runde zu überstehen. Die ersten Ergebnisse:

Männereinzel: Ellmer (Schweiz) — Göttsche (Berlin) 6:1, 6:1; v. Cramm (Berlin) — F. W. Kuhlenkampff (Bremen) 6:2, 6:2; Henkel (Berlin) — Graßhoff (Bremen) 6:4, 6:2; Tloczynski (Polen) — Romahanyi (Ungarn) 6:3, 6:4; Petoe (Ungarn) — Tarlowski (Polen) 6:2, 6:2; **Fraueneinzel:** Rollet (Frankreich) — Karstedt (Bremen) 6:2, 6:2; Jedrzejowska (Polen) — Bornemann (Bremen) 6:1, 6:2.

Zum Abschluß des ersten Tages der Hallentennis-Meisterschaften hätte es beinahe die erste Ueberraschung gegeben. Das deutsche Davispokaldoppel Gottfried von Cramm-Heinrich Henkel mußte im Kampf gegen die ziemlich unbekannten Ungarn Petoe-Romahanyi alles hergeben, um nicht vorzeitig außer Wettbewerb zu kommen. Die Magyaren lieferten den beiden Berlinern einen aufreibenden Kampf, dessen erster Satz sich über nicht weniger als 30 Spiele erstreckte. Bis 14 beide gewannen sowohl von Cramm-Henkel als auch die Ungarn ihr Aufschlagspiel, doch hatten Petoe-Romahanyi schon bei 13:12 für sich, als sie mit 40:15 führten und Henkel den Aufschlag vornahm, eine Gelegenheit zum Satzgewinn. Petoe verschlug aber einige aussichtsreiche Bälle, so daß die beiden Deutschen Spielausgleich erzwangen. Sie nahmen dann den Ungarn das Aufschlagspiel ab und von Cramm buchte mit eigenem Aufschlag den Satz 16:14 für die Deutschen. Im zweiten Satz waren Petoe-Romahanyi reichlich abgekämpft, so daß die Berliner fast mühelos mit 6:4 das Spiel gewannen. Dohnal-Gerstel ließen es im Kampf gegen die Polen Tloczynski-Tarlowski an Konzentration fehlen und gingen mit 6:3, 7:9, 2:6 ein.

Die Ergebnisse:

Männereinzel: Bartkowiak — Meier-Kulenkampff 7:5, 4:6, 6:2. — **Männerdoppel:** von Cramm-Henkel — Petoe-Romahanyi 16:14, 6:4; Tloczynski-Tarlowski — Dohnal-Gerstel 3:6, 9:7, 6:2; Naeyaert-Moreau — Dr. Schubert-Meier-Kulenkampff 6:3, 6:4. — **Gem. Doppel:** Heidtmann-Beutner — Baumgarten-Petoe 6:4, 7:5; Hovaux-Naeyaert — Kovac-Tloczynski 5:7, 6:4, 6:4. — **Fraueneinzel:** Yorke-Herbst 6:3, 8:6; Kraus-Wedekind 6:4, 6:4; Hamel-Baumgarten 3:6, 6:2, 6:2.

Ein Spielmoment aus dem Lokaltreffen VfR Mannheim — VfL. Neckarau 3:1 Aufn.: Peter

Schneider im VfR-Tor holt sich vor dem hochgesprungenen VfL.-Mittelstürmer einen Flankenball herunter. Wir sehen von links nach rechts: Konrad, Schneider, Roth, Kamesaia und Hessenauer

Die Spiele der Handball-Bezirksklasse

Reichsbahn, Rastatt und Durlach geschlagen / Friedrichsfeld fällt zurück

Der vergangene Sonntag war reich an Ueberraschungen in der Bezirksklasse und brachte den führenden Mannschaften unerwartete Punktverluste. Zunächst verlor Reichsbahn gegen Schwetzingen trotz besserem Spiel und hat damit seinen Vorsprung eingebüßt. Friedrichsfeld kam gegen die glänzend disponierten Mannheimer Turner nur zu einem Unentschieden und in der Staffel III wurden gleich beide Spitzenmannschaften Rastatt und Durlach geschlagen. MTG holte sich nach hartem Kampfe endlich wieder zwei Punkte und hat dadurch noch Aussicht aus eigener Kraft dem Abstieg zu entrinnen.

Staffel 1:

TV F'feld — TV 1846 M'heim 4:4 (1:2)

Die Mannheimer Turner scheinen wieder im Kommen zu sein, denn gegen den Titelanwärter Friedrichsfeld warteten sie mit hervorragenden Leistungen auf. Die Platzherren waren darüber sichtlich überrascht und benötigten lange Zeit, um richtig ins Spiel zu kommen. Dann aber sah man auch von dieser Seite ansprechendes Können und das temporeiche Spiel lieferte packende Kampfhandlungen. Unschön wirkten dazwischen die langatmigen Erklärungen des Unparteiischen Steinert (Malsch), der zudem der gastgebenden Mannschaft zwei Tore nicht zuerkannte, da er den Vorteil abpfiff und Strafwurf gab. Nach dem Spiel kam es noch zu tätlichen Auseinandersetzungen mit dem Schiedsrichter, womit sich nunmehr die Behörde zu befassen haben wird.

TV Hohensachsen — MTG 9:10 (4:5)

Auch in diesem Kampf führten die Mannheimer bitter Klage über den Unparteiischen, die durch dessen Entscheidungen beinahe noch um den verdienten Endsieg gebracht worden wären. Zweimal lag MTG mit klarem Vorsprung in Führung und jedesmal kam Hohensachsen wiederum auf gleiche Höhe. So stand der Kampf auch kurz vor dem Abpfiff, als den Mannheimern noch der Siegestreffer gelang.

TV Viernheim — TG St. Léon 10:3 (3:0)

Der Bezwinger des Tabellenführers Hockenheim hätte es sich nicht träumen lassen, daß er in Viernheim dermaßen unter die Räder kommen würde, aber die Hessenturner haben ihre alte Schlagkraft wiedergefunden und bedeuten für jeden Gegner eine große Gefahr. Vom Anspiel weg kämpfte Viernheim mit einer Hingabe und Einsatzbereitschaft, daß für St. Léon nicht viel zu holen war.

TG Ziegelhausen — TV Hockenheim wegen Platzschwierigkeiten auf den 7. März verlegt.

Staffel II:

Reichsbahn — SV 98 Schwetzingen 5:8 (2:4)

Das Zusammentreffen der beiden Spitzenreiter der Staffel II sollte die Entscheidung über die Meisterschaft bringen, doch Reichsbahn konnte die Chance nicht wahrnehmen und muß nunmehr den Kampf von neuem beginnen. Die Niederlage wäre aber unbedingt zu vermeiden gewesen, wenn die Hintermannschaft nicht zu sehr aufgerückt wäre. Der Gegner bekam dadurch Gelegenheit, mittels Steilvorlagen die Reichsbahnabwehr zu überrennen und freie Bahn auf dessen Tor zu haben. Die Läufer mußten ihr offensives Spiel ebenfalls bitter bezahlen und die Stürmer ließen manche Chance durch schlechtes Placieren aus. Schwetzingen konnte die Leistung seines Gegners nicht erreichen und errang einen glücklichen Sieg. Unangenehm fiel die harte Spielweise der Abwehrleute auf, wogegen der Unparteiische Ros (Oggersheim) nicht einzuschreiten verstand und die Einheimischen zudem mit einigen Fehlentscheidungen glatt benachteiligte.

TSV Kronau — TV Leutershausen. Leutershausen aus bisher unbekannten Gründen nicht angetreten.

SV St. Léon — Tbd. Wieblingen 4:2 (2:1)

St. Léon hatte erstmals wieder seit langer Zeit seine komplette Elf zur Stelle und errang gegen Wieblingen einen verdienten Sieg.

Die Ergebnisse der Staffel III waren:

VfL Grünwinkel — TV Rastatt 13:7 (10:4)
TV Odenheim — Tschft. Durlach 6:5 (3:2)
Tbd. Neulußheim — FC Rintheim 7:1 (6:0)
TV Linkenheim — TV Bruchsal 7:7 (4:3)

Diese Staffel brachte am Sonntag die größten Sensationen, denn sowohl Rastatt als auch Durlach, die beide die Tabelle anführten, ließen sich wider Erwarten besiegen. Dabei ist die Niederlage von Rastatt um so bemerkenswerter, als sie von einem Gegner hingenommen werden mußte, der bis dato keine besonders rühmlichen Leistungen zustandebrachte. Die beiden Niederlagen hintereinander haben die Rastatter Turner nunmehr stark zurückgeworfen und die unerschütterlich geglaubte Spitzenposition ist dahin. Durlach konnte sich bisher als die einzige Mannschaft der Gruppe Nord rühmen, keine Niederlage bezogen zu haben, aber auch dieser Nimbus wurde ihr am Sonntag genommen. In einem harten und spannenden Treffen behielt Odenheim mit einem Tor Unterschied die Oberhand. Der lachende Dritte ist Turnerbund Neulußheim, der seinen Gegner bereits bei der Pause glatt besiegt hatte und sich dann mit diesem Vorsprung zufrieden gab. Neulußheim hat über Nacht die besten Aussichten auf den Titel. Im letzten Spiel holte sich Linkenheim gegen Bruchsal einen überraschenden Punktgewinn, der ihnen sehr zustatten kommt. —hm.

Badische Handball-Termine

Der Handballspielplan des Gaues Baden ist für die nächsten vier Spieltage wie folgt geändert worden:

31. Januar: SC Freiburg — TV Seckenheim, TV 47 Ettlingen — TSV Nußloch, SV Waldhof — Tgd. Ketsch, VfR Mannheim — TV 62 Weinheim.

7. Febr.: TV 47 Ettlingen — SV Waldhof, Tgd. Ketsch — TV Rot, TSV Nußloch — SC Freiburg, TSV Ostersheim — VfR Mannheim.

14. Febr.: TSV Nußloch — TSV Ostersheim.

21. Febr.: TV Rot — SV Waldhof, SC Freiburg — TV 62 Weinheim, TV Seckenheim — TV 47 Ettlingen, Tgd. Ketsch — VfR Mannheim.

Seckenheim ist Meister

Die Spiele der Mannheimer Kreisklasse

Die im vergangenen Jahre zur Kreisklasse abgestiegene Fußballvereinigung Seckenheim ist in diesem Jahre wieder Abteilungsmeister geworden und dies ohne Niederlage (unsere herzlichen Glückwünsche). Lange währte es, bis in der Abteilung Ost der Meister geboren wurde und nun wird es bald um die Kreismeisterschaft gehen. In der Abteilung West gab es die letzten Kämpfe und da sind nun die Spiele alle beendet. Es spielten:

In Ost:

Neckarhausen — Viernheim 8:0
Ladenburg — Wallstadt 6:2
Schriesheim — Seckenheim 1:2
Hemsbach — Leutershausen ausgefallen

Die Turner aus Viernheim mußten mit Ersatz antreten und spielten zu Beginn ein großes Spiel, so daß es nicht so aussah, als ob Neckarhausen Sieger werden würde. Aber dann kam Neckarhausen ins Spiel und fertigte die Turner mit 8:0 ziemlich hoch ab.

In Ladenburg gab es den erwarteten heißen Kampf, indem sich die Wallstädter mit aller Kraft einsetzten; aber alle Kunst war vergebens. Durch diese weitere Niederlage ist die Lage der Wallstädter fast aussichtslos.

Der Tabellenführer mußte nach Schriesheim. Ein Punkt wurde benötigt, um die Abteilungsmeisterschaft zu erringen. Aber Seckenheim begnügte sich nicht mit einem Unentschieden und konnte mit 2:1 einen knappen Sieg und damit beide Punkte einheimsen. Seckenheim bleibt nun auch weiterhin ungeschlagen.

Das Spiel Hemsbach gegen Leutershausen ist ausgefallen. Die Tabelle ist folgende:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Seckenheim	13	10	3	0	44:19	23
Neckarhausen	13	8	3	2	43:18	19
Schriesheim	13	6	3	4	29:25	15
Ladenburg	13	6	0	7	32:41	12
Leutershausen	11	3	3	6	13:23	9
Hemsbach	12	3	2	7	19:25	8
Viernheim	13	3	2	8	16:32	8
Wallstadt	12	2	2	8	22:35	6

In der Gruppe West spielten:

Rohrhof — Brühl 4:2
1846 Mannheim — Stadt 0:2

Rohrhof blieb seine Tradition treu und schlug den Ortsnachbarn auch dieses Mal.

Auf dem 1846er Platz blieb unerwartet Stadtsportverein mit 2:0 sicherer Sieger. Den Turnern gelang es also nicht, für die Vorspielniederlage Revanche zu nehmen.

Die Tabelle ist folgende:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
07 Mannheim	14	12	2	0	61:6	26
Rheinau	14	8	4	2	42:18	20
Brühl	14	6	3	5	33:21	15
Post	14	6	3	5	24:16	15
Stadt	14	6	2	6	22:29	14
Rohrhof	14	4	1	9	22:46	9
1846 Mannheim	14	3	2	9	18:29	8
Gartenstadt	14	2	1	11	9:66	5

Erfolge des Mannheimer Ski-Club

Am Sonntag veranstaltete der Bezirk Nord im Schwarzwald seine Preiswettkämpfe im Hornisgrindegebiet, zusammengesetzt aus Lang- und Sprunglauf. Bei ausreichenden Schneeverhältnissen war die Langlaufstrecke, die über 16 Kilometer führte, in bester Verfassung. Am Start waren insgesamt 107 Läufer der Klassen 2. 3. Altersklasse 1 und Jungmannklasse. Bei stärkster Schwarzwälder Konkurrenz und bisher schlechten Trainingsmöglichkeiten placierten sich die Mannheimer Clübler in Klasse III: P. Lutz, 3. Platz in 1:14.04: L. Kalmbacher, 27. Platz in 1:43.15: H. Wetzel, 28. Platz in 1:46.23.

In der Altersklasse konnte G. Nerling den 15. Platz erreichen. In der Jungmannklasse waren 20 Läufer am Start. Die Jungmannen Stöckle und Oesterle liefen ein sehr gutes Rennen und sicherten sich den 5. und 8. Platz.

Vier große Aufgaben des deutschen Handwerks

Ein Vortrag über „Gewerbeförderung im Rahmen des Vierjahresplanes"

Die Durchführung des Vierjahresplanes verlangt den bedingungslosen und geschlossenen Einsatz aller Kräfte unserer Volkswirtschaft, und auch die 1,65 Millionen Handwerksbetriebe müssen ihre Leistungsfähigkeit auf ein Höchstmaß steigern, wenn sie ihre Pflicht gegenüber dem Vierjahresplan erfüllen wollen. Dem Ziel der Ausrichtung des Handwerks an diesen großen Aufgaben diente die in diesen Tagen in Berlin durchgeführte große Arbeitstagung des Reichsstandes des Deutschen Handwerks, auf der insbesondere auch die zahlreichen betriebswirtschaftlichen und technischen Einzelfragen eingehend behandelt wurden. Die Aufgaben, die hier an die Organisation des Handwerks und an den einzelnen Betrieb herantreten, umriß Oberregierungsrat Dr. Moelle, Sachbearbeiter im Reichswirtschaftsministerium, in seinem Referat „Gewerbeförderung im Rahmen des Vierjahresplanes".

Der Führer verlangt — so führte er etwa aus — die Erzeugung neuer Rohstoffe, die Umstellung der Betriebe auf diese neuen Rohstoffe, die Ersparnis von Rohstoffen, die wir im Inlande nicht selbst erzeugen, und die Erhaltung der Löhne und Preise in ihrer gegenwärtigen Höhe und in ihrem Verhältnis zueinander.

Die Erzeugung neuer Rohstoffe kommt für das Handwerk weniger in Frage, mehr dagegen die zweite Aufgabe: nämlich die Umstellung der Betriebe auf neue Werkstoffe. Jeder Handwerker, der von dieser Werkstoffumstellung auch nur irgendwie betroffen wird, muß dauernd prüfen, ob sich für ihn und seinen Handwerkszweig dadurch nicht Arbeitsmöglichkeiten ergeben, an die bisher noch niemand gedacht hat. Er muß ebenso prüfen, ob die Entwicklung, die sich hierdurch anbahnt, nicht für ihn ungünstig ist, so daß er sich durch rechtzeitige Umstellung und Anpassung vor größeren Schwierigkeiten bewahren kann. Andererseits ist es aber auch eine Aufgabe der handwerklichen Dienststellen, dafür Sorge zu tragen, daß auch jeder Handwerker im kleinsten Dorfe die Möglichkeit hat, neue Werkstoffe durch den Handel zu beziehen, weil sonst bei einer zu plötzlichen Umstellung der kleine, kapitalschwache Betrieb aus Mangel an Werkstoffen zum Erliegen kommen muß. Die durch die Umstellung vielleicht notwendige Erhöhung der Unkosten muß ihrerseits wieder durch eine Erhöhung der technischen Leistungen, durch Verbesserung der Arbeitsmethoden, Abstellung von Fehlern im Betrieb und Beseitigung der dadurch entstehenden Verluste ausgeglichen werden.

In diesem Rahmen gewinnt die Verbesserung der handwerklichen Arbeitsmethoden eine recht erhebliche Bedeutung. Einesteils wird es sich darum handeln, mit dem Werkstoff sorgfältig umzugehen und größere Abfälle zu vermeiden. Bisher hat sich die Sammlung von Abfällen, zu der das Handwerk durch den Reichsstand aufgefordert wurde, auf einzelne Dinge wie Putztücher, Schneiderabfälle, Mineralöle, Holz usw. beschränkt. Die Abfallsammlung und Verwertung ist jedoch auf alle verarbeiteten Stoffe auszudehnen und in sämtlichen Betrieben durchzuführen. Auf dem betriebstechnischen Gebiet ist bereits in den letzten 15 Jahren durch das Deutsche Handwerksinstitut, die Gewerbeförderungsstellen, Landesgewerbeämter usw. eine wichtige Vorarbeit geleistet worden. Diese Arbeiten zielten hauptsächlich darauf hin, brauchbare Maschinen für den handwerklichen Kleinbetrieb auszuwählen und zu prüfen. Weiter sind die Fertigungsverfahren für eine ganze Reihe von Handwerkszweigen einer genauen Untersuchung zur Beseitigung von Verlustquellen unterzogen worden. Auch die in Zusammenarbeit mit dem Reichsausschuß für Lieferbedingungen geschaffenen Gütebedingungen, Prüfverfahren und Bezeichnungsvorschriften sollen der Leistungssteigerung dienen.

Auf der anderen Seite sind hinsichtlich der Betriebsführung des Handwerks eine genaue Kontrolle und eingehende Verbesserungen am Platze. Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat im vergangenen Jahre eine Einheitsbuchführung für das Handwerk geschaffen, die nun jeweils für die einzelnen Handwerkszweige umgearbeitet wird. Für 32 Reichsinnungsverbände sind die Buchführungssysteme bereits fertig bzw. in Vorbereitung. — Daneben werden Kalkulationsrichtlinien herausgegeben, die das Handwerk zu einer einwandfreien Kalkulation erziehen sollen. Als weitere Aufgabe dieser Art gewinnen die Kostenuntersuchungen und Betriebsvergleiche — auf der Grundlage der Einheitsbuchführung — eine besondere Bedeutung.

Aus alledem ergeben sich nach den Ausführungen von Oberregierungsrat Dr. Moelle vier große Aufgaben für die Mitwirkung des Handwerks am Vierjahresplan: 1. Die Einschränkung des Bedarfs an devisengebundenen Rohstoffen, 2. die Umstellung auf die neuen Werkstoffe, 3. die Einrichtung der Buchführung in jedem Handwerksbetrieb und 4. die Aufstellung von Kalkulationsrichtlinien. „Die Aufgaben, die dem Handwerk gestellt sind, sind groß. Sie können nur in harter Arbeit und unter Opfern gelöst werden. Alle Kräfte im Handwerk müssen sich deshalb regen und fest zufassen, damit auch das Handwerk von sich sagen kann, daß es alles getan hat, um die Freiheit und wirtschaftliche Unabhängigkeit Deutschlands zu erringen."

Von der Frankfurter Börse. Die Notierung der Aktien der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart, wird mit Ablauf des 29. Januar 1937 an der Frankfurter Börse eingestellt.

Belebung der Umsatztätigkeit

Berliner Börse: Aktien befestigt, Renten weiter anziehend

Nachdem schon im Verlauf der gestrigen Börse eine Belebung der Umsatztätigkeit durch den berufsmäßigen Börsenhandel eingeleitet worden war, folgte heute auch die Bankenkundschaft mit Käufen auf nahezu allen Marktgebieten, unter Bevorzugung einiger Spezialpapiere. Da heute besondere Beweggründe für die Aufgabe der bisher von der Bankenkundschaft gewahrten Zurückhaltung kaum vorlagen und die Aufwärtsbewegung lediglich auf das Wirksamwerden des noch vorhandenen Anlagebedarfs zurückzuführen ist, nimmt man in Börsenkreisen an, daß die Lockerung auf der freundlicheren Gestaltung der Außenpolitik fußt. Beachtung finden in diesem Zusammenhang insbesondere die deutsche und die italienische Antwortnote und der freundliche Widerhall, den diese in der Weltpresse gefunden haben. Zu berücksichtigen ist bei alledem, daß infolge der weiter festen Sperrmark nach wie vor erhebliche Abgaben für Rechnung von Sperrmarkguthaben erfolgen. Das hierbei anfallende Material wird aber sofort aufgenommen. Am Montanmarkt waren insbesondere Harpener und Laurahütte gefragt, die 1 1/2 bzw. 1 1/4 Prozent gewannen. Auch Vereinigte Stahlwerke verzeichneten lebhaftere Umsätze und konnten einen Anfangsgewinn von 1/2 sogleich auf 1 Prozent erhöhen. Bei den wenig veränderten Braunkohlenwerten fielen lediglich Eintracht mit plus 2 Prozent auf. Ueber diesen fester lagen unter Führung von Aschersleben (plus 3) ebenso chemische Papiere; von letzteren wurden Goldschmidt 2 1/2 und Rütgers nahezu 2 Prozent höher bezahlt. Farben setzten 3/4 Prozent höher mit 168 7/8 ein, stellten sich aber bereits nach Ablauf der ersten Stunde auf 169 1/2. Elektro- und Versorgungswerte wiesen kaum nennenswerte Bewegungen auf. Die seit Tagen festen Gesfürel ermäßigten sich um 1/2 Prozent, da die Erwartung von den optimistischen Dividendenschätzungen abrückt. Bei Dessauer Gas war nach der gestrigen Befestigung ein Rückschlag um 2 Prozent eingetreten, der später allerdings wieder gemindert werden konnte. Meist fester lagen Auto-, Maschinen- und Bauwerte, von denen BMW und Berliner Maschinen mit je plus 1, Berger mit plus 1/2 Prozent hervorzuheben sind.

Am Rentenmarkt konnten Reichsaltbesitz bei weiter anhaltendem Bedarf zunächst um 10 Pf. auf 119,60 und dann sogleich auf 119 3/4 anziehen. Wiederaufbauzuschläge gewannen 1/8 Prozent, Umschuldungsanleihe unverändert 90,90.

Blanko Tagesgeld verteuerte sich auf 2 1/4 bis 2 1/2 Prozent.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,22, der Dollar mit 2,49.

Gegen Schluß der zweiten Börsenstunde ließ das Geschäft an den Aktienmärkten erheblich nach. Vereinzelt ergaben sich infolgedessen leichte Kursrückgänge, im allgemeinen konnte aber das Kursniveau vom Verlauf gehalten werden. Vereinigte Stahlwerke erholten sich nach einem Rückgang auf 118 um 1/2 Prozent, Farben schlossen zu 168 7/8 Prozent.

Nachbörslich blieb es still.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung stellte sich das Pfund auf 12,22 (12,215), der Dollar auf unverändert 2,49, der Gulden auf 136,31 (136,33), der französische Franken auf 11,62 (11,615), der Schweizer Franken auf 56,90 (56,98).

Am Kassamarkt überwogen für deutsche Industrieaktien erneut Besserungen im Ausmaß von 2 bis 4 Prozent, denen vereinzelt Abschläge bis 3 1/2 Prozent gegenüberstanden. Banken und Hypothekenbanken waren meist fester, nur Ueberseebank und Deutsche Hypotheken büßten 1 1/4 bzw. 1/4 Prozent ein. Auslandsaktien blieben behauptet, Kolonialpapiere gelangten verschiedentlich höher zur Notiz.

Steuergutscheine waren unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. I: 1937er bis 1938er 100 G., 1939er 99,62 G., 100,5 Br., 1942er 98,25 G., 99,25 Br., 1943er 98 G., 98,87 Br., 1944er bis 1947er 97,87 G., 1948er 97,87 G., 98,75 Br.; Ausg. II: 1939er 99,62 G., 1942er 98,25 G., 1943er 97,87 G., 98,62 Br., 1948er 97,87 G., 98,75 Br. — Wiederaufbauanleihe: 1944/45er bis 1946/48er 75 G., 75,87 Br. — 4proz. Umschuld.-Verb. 90,525 G., 91,275 Br.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Fester

Die Börse zeigte nach den Tagen fast völliger Stagnation eine leichte Geschäftsbelebung und die Haltung am Aktienmarkt war fester. Es lagen Publikumskäufe vor, auch der berufsmäßige Handel ging etwas mehr aus sich heraus. Die ersten Kurse erfuhren überwiegend Erhöhungen von 1/4 bis 1 Prozent. Bemerkenswert fest und ziemlich lebhaft lagen Daimler-Motoren mit 126 bis 127 1/2 (124 5/8), die übrigen Autowerte mitgezogen. BMW 141 1/2 bis 142 (140 3/4), und im Freiverkehr Adlerwerke Kleyer 103 (101 1/4). Fest lagen auch Munag mit 139 1/4 bis 140 3/4 (139 1/4). Stärker befestigt waren noch Kali Aschersleben mit 135 (131 1/4). Von Montanwerten fanden Vereinigte Stahlwerke mit 118 7/8 bis 119 1/4 (118) lebhaftere Nachfrage, die übrigen Werte zogen 1/2 bis 3/4 Prozent an. Recht fest lagen Laurahütte mit 15 3/4 (14 1/2). Am Chemiemarkt erhöhten sich IG-Farben bei größerem Geschäft auf 168 1/2 bis 169 1/4 (168 1/4). Deutsche Erdöl gewannen 1 Prozent, Scheideanstalt 1/2 Prozent, Elektropapiere lagen ruhiger, aber voll behauptet, Licht und Kraft 1 Prozent höher, dagegen Gesfürel 149 (149 3/4), AEG 39 1/4 (39 3/4). Nachfrage zeigte sich ferner am Zellstoffaktienmarkt, Waldhof 161 1/4 (160 3/4), Aschaffenburger 137 1/2 (135 1/2). Im einzelnen eröffneten Deutscher Eisenhandel 1/2 Prozent freundlicher, andererseits Reichsbank 1/4 Prozent.

Am Rentenmarkt war das Geschäft etwas ruhiger, die Nachfrage insbesondere für Kassarenten hielt aber an. Altbesitzanleihe 119 1/2 (119 5/8), Städtealtbesitz unverändert 119, Kommunalumschuldung unverändert 90,85. Von ausländischen Freiverkehrsrenten erhielt sich Interesse für Oesterreichisch-Ungarische Pfandbriefe und für Wiener Verkehrsanleihe.

Im Verlaufe wurde das Geschäft kleiner und verschiedentlich bröckelten die Kurse auf Gewinnmitnahmen ein wenig ab, die Grundtendenz blieb aber fest. Daimler blieben zu unverändert 127 1/4 gefragt, obwohl eine 1prozentige Dividendenerhöhung als verfrüht bezeichnet wurde. Von später notierten Werten gewannen Metallgesellschaft 1 1/2 Prozent auf 155 1/2. Am Kassamarkt war die Haltung ebenfalls fester. Von Großbankaktien DD-Bank 116 1/2 (116), Commerzbank 112 3/4 (112 1/4).

Der variable Rentenmarkt blieb ruhig. Nachfrage zeigte sich für Städtealtbesitz zu 119—119 1/2, auch Wiederaufbauzuschläge 98 1/4 nach 98 1/8. Von Goldpfandbriefen Rheinische 98 (97 3/4), do. KO 95 1/4 (95 3/4), die übrigen unverändert. Liquidationspfandbriefe schwankten zwischen 1/8—1/4 Prozent. Stadtanleihen lagen uneinheitlich. Auslandsanleihen lagen ruhig, 4prozentige Mexikaner 7,90 (7,80). Im Freiverkehr Wayß & Freytag 129 1/2—131 1/2, BDM 154 1/2—150 1/2, dagegen waren Dyckerhoff Zement mit 132 angeboten nach zuletzt 137.

Tagesgeld unverändert 2 1/2 Prozent.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Dem Zentrum arktischer Kaltluft aus Ost steht ein Luftzug aus Südwest gegenüber. Das Zusammentreffen dieser beiden Luftmassen hat auch bei uns zum Auftreten verbreiteter Niederschläge geführt, die anfänglich meist als Regen, dann aber bis in die Niederungen herunter als Schnee fielen. Von Westen her hat sich bis in das Rheingebiet wieder leichtes Tauwetter eingestellt, dem aber voraussichtlich kein Erfolg beschieden sein wird, zumal im Norden noch immer die Kaltluft im Vordringen ist.

Die Aussichten für Mittwoch: Wolkig bis heiter und nachts Kältezunahme, späterhin wieder aufkommende Unbeständigkeit, voraussichtlich Schneefälle, Winde um Ost.

... und für Donnerstag: Voraussichtlich unbeständiges und ziemlich kaltes Wetter.

Rheinwasserstand

	25. 1. 37	26. 1. 37
Waldshut	193	194
Rheinfelden	195	195
Breisach	83	92
Kehl	210	215
Maxau	379	379
Mannheim	290	277
Kaub	230	219
Köln	310	287

Neckarwasserstand

	25. 1. 37	26. 1. 37
Diedesheim	—	—
Mannheim	296	285

Baumwolle

Bremen, 26. Jan. (Amtlich.) März 1329 Brief, 1323 Geld; Mai 1330 Brief, 1324 Geld; Juli 1328 Brief, 1326 Geld; Oktober 1303 Brief, 1301 Geld; Dezember 1302 Brief, 1301 Geld. — Tendenz: ruhig, stetig.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	25. 1.	26. 1.
5%Dt.Reichsanl.v.27	101,25	101,25
Int. Dt. Reichsanl. 30	107,75	107,75
Baden Freist. v. 1927	97,50	97,50
Bayern Staat v. 1927	98,75	98,6
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	119,25	119,20
Dt. Schutzgebiet 08	11,12	11,2
Augsburg Stadt v. 26	97,75	97,75
Heidelbg. Gold v. 26	98,—	—
Ludwigsh. v. 26 S. 1	94,50	94,50
Mannhm. Gold v. 26	95,87	95,87
Mannheim von 27	95,87	95,87
PirmasensStadt v. 26	94,50	94,50
Mhm. Ablös. Altbes.	—	—
Hess.Ld.Liqu. R.1-24	101,12	101,25
B. Kom. Goldhyp. 29	97,75	97,75
do Goldanl. v. 30	96,—	96,—
do Goldanl. v. 26	96,—	96,—
Bay Hyp.Wechs.Gof	—	—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	98,—	98,—
Frankf. Liqu.	101,37	101,50
Frkf. Goldpfdbr. VIII	98,—	98,—
Frkf. Goldpfr. Liqu.	101,50	101,50
Mein. Hyp.	98,—	98,—
Mein. Hyp. Liqu.	101,62	101,75
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	99,—	99,—
Pfälz. Liqu.	101,50	—
Pfälz.Hyp.Goldkom.	95,75	95,75
Rhein.Hyp.Gdpf. 2-4	97,75	98,—
do. 5-9	97,75	98,—
do. 12-13	97,75	98,—
do. Liqu.	101,75	101,87
do. Gdkom.I-III	95,62	95,87
Südd. Boder.-Liqu.	101,50	101,50
Großkraftwk. Mhm.	101,—	101,25
Lind. Akt.-Obl. v. 26	103,—	—
Rhein-Main-Donau23	103,—	—
Ver.Stahlw.Obl. v 27	102,—	102,—
IG Farbenind. v. 28	132,50	132,47
Mexik. amort. Innere	8,0	8,87
do. äuß. v. 99	8,—	—
Oesterr. Goldrente	—	14,75
Türk. Bagdad I	—	—
Ungarn St.Goldrente	6,25	6,30
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	—
Adt Gebr.	43,50	43,25
Aschaffbg. Zellstoff	—	—
Bayr. Motor.-Werke	140,50	141,—
Berl. Licht u. Kraft	158,25	156,37

	25. 1.	26. 1.
Brauerei Kleinlein	—	—
Bremen-Besigh. Oel	113,—	113,—
Brown Boveri. Mhm.	120,—	120,—
Cement Heidelberg	161,25	161,—
Daimler-Benz	124,62	128,—
Deutsche Erdöl	146,50	147,—
Deutsche Linoleumw.	169,—	169,—
Dt. Steinzeuge F'feld	—	—
Durlacher Hof	84,50	89,50
Eichb.-Werger-Br.	102,—	102,50
El. Licht & Kraft	150,—	153,12
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG	129,50	129,50
IG Farbenindustrie	168,12	169,12
Feldmühle Papier	139,—	139,—
Gesfürel-Loewe	147,—	—
Th. Goldschmidt	129,25	129,50
Grützner-Kayser	38,87	38,62
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	—	—
Hanfwerke Füssen	93,50	92,75
Harpener Bergbau	—	153,—
Hochtief AG. Essen	132,—	131,50
Holzmann Phil.	139,50	141,25
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	148,—	149,—
Junghans Gebr.	123,—	123,50
Kali Chemie	143,—	143,—
do. Aschersleben	131,25	135,—
Klein Schanzlin Beck	—	—
Klöcknerwerke	125,25	127,—
Knorr-Heilbronn	[illegible]	[illegible]
Konservenfbr. Braun	86,12	87,—
Lahmeyer	—	124,75
Ludwigsh. Aktienbr.	—	—
do. Walzmühle	161,—	161,—
Mannesmannröhren	118,12	118,75
Metallgesellschaft	153,25	155,50
Moenus	—	—
Park-u. Bürgbr. Pirm.	123,—	123,—
Pfälz. Mühlenwerke	—	—
Pfälz. Preßhefe Sprit	132,—	132,—
Rhein. Braunkohle	220,—	221,—
Rheinelektra Stamm	—	—
do. Vorzugsaktien	—	—
Rheinstahl	151,—	—
Rütgerswerke	138,—	138,—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink	118,—	118,50
Schuckert	182,—	183,50
Schwartz-Storchen	118,—	119,25
Seilind. Wolff Mhm.	—	—
Siemens-Halske	199,75	207,—
Sinner-Grünwinkel	—	92,—

	25. 1.	26. 1.
Südd. Zucker	—	203,—
Ver. Dt. Oele	120,50	—
Westeregeln	132,—	134,—
Zellst. Waldh. Stamm	160,50	161,50
Bank-Aktien		
Badische Bank	120,—	120,—
Bayer. Hyp. Wechsel	95,—	95,—
Commerz- Privatbk.	112,25	112,75
DD-Bank	116,—	116,50
Dresdner Bank	107,75	107,50
Frankft. Hyp.-Bank	107,50	103,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	92,25	92,25
Reichsbank	188,50	187,75
Rhein. Hypoth.-Bank	145,50	145,50
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	102,—	102,—
Dt. Reichsb. Vz.	125,87	126,—
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	192,—	—
Bad. Assecuranzges.	30,50	30,50
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	25. 1.	26. 1.
5% Dt. Reichsanl. 27	100,25	101,25
4% do. do. v. 1934	98,37	98,37
Dt. Anl.-Ausl. Altbes.	119,50	119,50
Dt. Schutzgebiete 08	11,20	11,30
Pfandbriefe		
6%Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	97,50	97,87
5% do. do. R. 21	97,50	—
6% do. do. Komm. R. 20	95,—	95,50
4 1/2 % Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	97,25	—
7 1/2 % do. Kom. I	95,25	95,50
Bank-Aktien		
Adca	93,25	93,87
Bank für Brauind.	127,75	129,75
B. Hyp.- u. W.-Bank	94,12	94,87
Commerz- Privatbk.	112,25	112,75
Dt. Bank u. Disconto	115,—	115,50
Dt. Golddiskontbank	—	—
Dt. Uebersee-Bank	132,25	131,—
Dresdner Bank	107,75	107,50
Meininger Hyp.-Bk.	104,—	104,—
Reichsbank	187,62	188,25
Rhein. Hyp.-Bank	145,50	145,50

	25. 1.	26. 1.
Verkehrs-Aktien		
Baltimore Ohio	—	—
AG. Verkehrswesen	125,25	126,12
Allg. Lok. u. Kraftw.	149,75	148,75
Hbg.-Amer.-Paketf.	17,50	17,62
Hbg.-Südam. Dpfsch.	82,—	—
Norddeutscher Lloyd	17,75	18,—
Südd. Eisenbahn	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren- Fbr.	208,—	208,—
Allgem. Bau Lenz	125,—	127,—
Allgem. Kunstzijde (Aku fl)	52,75	52,75
Allg. Elektr.-Ges.	39,12	39,—
Aschaffbg. Zellstoff	—	137,50
Augsburg-Nürnberg	115,50	116,50
B. Motoren (BMW)	140,87	141,25
Bayer. Spiegelglas	46,75	46,87
J. P. Bemberg	108,—	108,87
Bergmann Elektr.	—	—
Berlin-Karlsr. Ind.	183,12	—
Braunk. u. Brikett	216,—	217,—
Braunschweig A.-G.	149,—	154,75
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	165,—	167,—
Brown Boveri	—	120,37
Buderus Eisenwerke	120,—	120,—
Conti Gummi	170,50	172,50
Conti Linoleum	150,—	150,—
Daimler-Benz	125,37	127,50
Dt. Atlant.-Telegr.	120,—	—
Deutsch. Conti Gas	118,25	118,62
Deutsche Erdöl	146,12	147,75
Deutsche Kabelwk.	—	145,—
Deutsche Linoleum	164,—	—
Deutsche Steinzeug	—	—
Dürener Metall	—	—
Dyckerh.-Widmann	—	—
Dynamit Nobel	87,12	87,12
E. Lieferungen	134,75	136,87
El. Schlesien	123,75	125,50
El. Licht und Kraft	150,25	152,50
Enzinger Unionwerke	—	—
Farbenindustrie IG	168,75	169,12
Feldmühle Papier	138,—	138,75
Felten & Guilleaume	138,50	140,25
Gebhard & Co.	150,—	—
Germ. Portl.-Cement	118,—	118,75
Gerresheim Glas	—	—
Gesfürel-Loewe	148,—	148,—
Goldschmidt Th.	129,87	130,25
Grützner-Kayser	38,25	38,75
Gruschwitz Textil	122,25	122,25

	25. 1.	26. 1.
Guano-Werke	117,50	—
Hackethal Draht	135,—	135,50
Hamburg Elektro	152,—	153,—
Harburger Gummi	—	159,—
Harpener Bergbau	151,50	153,25
Hedwigshütte	—	129,75
Hellmann & Littmann	—	—
Hoesch, Eis. u. Stahl	117,75	118,37
Hohenlohe-Werke	—	—
Holzmann Philipp	139,50	141,—
Hotelbetrieb	—	83,50
Junghans Gebr.	124,25	125,12
Kahla Porzellan	112,25	112,87
Kali Chemie	143,50	143,50
Kaliw. Aschersleben	132,—	134,62
Klöcknerwerke	125,75	126,50
C. H. Knorr	—	—
Koksw. u. Chem. Fb.	142,62	144,—
Kollmar & Jourdan	76,75	77,—
Köln. Led. u. Wachs	142,50	142,50
Kronprinz Metall	147,25	148,75
Lahmeyer & Co.	124,—	124,75
Laurahütte	14,50	15,25
Leopold-Grube	135,—	134,—
Lindes-Eismasch.	170,75	170,75
Mannesmannröhren	118,—	118,75
Mansfelder Bergbau	150,25	—
Markt- u. Kühlhalle	124,75	125,—
Masch'bau-Untern.	138,—	141,12
Masch.-Buckau Wolf	134,—	133,—
Maximilianshütte	—	—
Mülheimer Bergw.	166,25	166,25
Nordd. Eiswerke	—	—
Orenstein & Koppel	91,87	92,50
Rathgeber-Waggon	87,—	85,—
Rheinfelden Kraft	127,—	—
Rhein. Braunkohlen	221,50	221,—
Rhein. Elektr.	134,50	—
Rhein. Stahlwerke	151,—	151,—
Rhein.-Westf. Kalkw.	—	138,50
Riebeck Montan AG	116,25	116,25
Rütgerswerke	137,50	139,—
Sachsenwerk	—	202,50
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	—	179,75
Schubert & Salzer	136,50	136,50
Schuckert & Co.	161,62	162,62
Schultk.-Patzenhofer	97,50	95,—
Siemens & Halske	200,50	202,75
Stoehr Kammgarn	129,25	130,—
Stolberger Zinkhütte	—	90,50
Südd. Zucker	203,—	203,—
Thür. Gasges.	—	139,—
Ver. Dt. Nickelwerke	166,50	166,87

	25. 1.	26. 1.
Ver. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Harz. Portl.-Ct	129,—	—
Ver. Stahlwerke	117,87	118,87
Ver. Ultramarinfabr.	142,—	142,—
Vogel Telegr.-Dr.	139,25	—
Wanderer-Werke	170,—	170,50
Westd. Kaufhof AG.	37,—	37,12
Westeregeln Alkali	—	133,50
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	96,—	95,25
Zellstoff Waldhof	160,75	161,—

	25. 1.	26. 1.
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	1035,—	1033,—
Allianz Allgem.	248,—	248,—
Allianz Leben	—	—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	144,75	144,75
Neu-Guinea	292,—	293,—
Otavi Min. u. Eisenb.	—	28,—

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief
	25. Januar		26. Januar	
Aegypt. (Alex.- Kairo) 1 äg. Pfd.	12,500	12,530	12,505	12,535
Argentin. (Buenos-Air.) 1Pap.-P.	0,747	0,751	0,738	0,742
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	41,910	41,990	41,910	41,990
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,151	0,153	0,151	0,153
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,486	2,490	2,486	2,490
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	54,480	54,580	54,500	54,600
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,040	47,140	47,040	47,140
England (London) 1 Pfund	12,200	12,230	12,205	12,235
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr.	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100finnl. Mk.	5,385	5,395	5,385	5,395
Frankreich (Paris) 100 Francs	11,605	11,625	11,610	11,630
Griechenland (Athen) 100Drachm	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100G.	136,190	136,470	136,170	136,450
Iran (Teheran) 100 Rials	15,130	15,170	15,130	15,170
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	54,640	54,740	54,6?0	54,750
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,708	0,710	0,708	0,710
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100Din.	5,654	5,666	5,664	5,676
Lettland (Riga) 100 Lats	48,350	48,450	48,350	48,450
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	61,320	61,440	61,340	61,460
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,040	47,140	47,040	47,140
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,085	11,105	11,085	11,105
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	1,813	1,817	1,813	1,817
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	62,900	63,020	62,920	63,040
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	56,920	57,040	56,840	56,960
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	17,480	17,520	17,480	17,520
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	8,651	8,669	8,651	8,669
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,98	1,976	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1Gold-Peso	1,379	1,381	1,379	1,381
Ver.St.v.Amerika (Newy.) 1Doll.	2,488	2,492	2,488	2,492

MARCHIVUM

Hirsch Schuster Nachf.
Inhaber: GOTTLIEB JOOSS
seit 1. Januar 1937:
Deutsches Geschäft
Stammfirma gegründet 1808
MANNHEIM / F 3, 19 und 20
Eisenwaren - Werkzeuge - Baubeschläge - Baugeräte
Fabrikbedarfsartikel - Mettallhalbfabrikate

Café Carl Theodor
O 6, 2 (Kurpfalz) O 6, 2
Morgen Mittwoch
1. Kinderball
mit Belustigungen — Abends
Großer bunter Abend
(Ueberraschungen)
Heute Dienstag und Freitag
KAPPENABEND

„Goldener Pflug"
am Hauptbahnhof, Ruf 217 37
Das Haus der Qualitäts-Weine
Morgen Mittwoch
Schlachtfest

Was Sie beim Schluß-Verkauf sparen
dafür können Sie eine wundervolle Hand- oder Stadttasche kaufen - denn die schönen und guten Taschen zu kleinen Preisen hat
OFFENBACHER LEDERWAREN BAUER
H 1, 3 Breite Straße - der Nordsee gegenüber

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2 Ruf 22936
Kursbeginn: 2. Februar
Einzelstunden jederzeit. Anmeldungen erbet.

Carl Friedmann, MANNHEIM,
Augusta-Anlage 5
Fernruf 40900 und 40909

Loden-Joppen
warm gefüttert
Adam Ammann
Qu 3, 1 Fernruf 23789
Spezialhaus für Berufskleidung

FELLE!
jeder Art werden zum
Gerben u. Färben
angenommen und sachm. bei billigster Berechng. verarbeitet
Th. Kunst jr.
Kürschnermeister
Weidenstr. 6
Nähe Schlachthof
Reparatur-, Umarbeit- und Neuanfertigungen

In der Neckarstadt kauft man
Roeder-, Kohlen- u. Gasherde
bei
Fr. Müller
Elisenstraße 26.
Alte Herde werden in Zahl. genomm.
Ehestandsdarlehen
Teilzahlung.

Kaufgesuche

Möbel Bitte ausschneiden
ganze Wohnungs-Einrichtungen
Gold
Silber-Gegenstände, sowie Pfandscheine kauft höchstzahl.
Herm. Bickle
Qu 2, 11 - An- u. Verkauf
Fernruf 28073 - evtl. Postk. genügt.

Automarkt

Ford, V 8, Kabriolett,
Fabrik-Reisewag., wenig gef., erstkl. Zustand, preiswert zu verkaufen. Eilangebote an: Parkhotel Mannheim, Fernsprecher 45 141. (23334K)

Todesanzeige

Am Montag, den 25. Januar 1937, verschied Herr

Werkmeister

Georg Wolz

Der Entschlafene gehörte über 40 Jahre unserem Werke an und leistete uns durch sein hervorragendes fachliches Können und seine große Erfahrung im Waagenbau wertvolle Dienste. Wir bedauern aufrichtig den Tod eines Mannes, der sich stets durch unermüdlichen Fleiß und treue Anhänglichkeit an unser Werk ausgezeichnet hat und werden ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren. (5210V

Mannheim, den 26. Januar 1937.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Mannheimer Maschinenfabrik MOHR & FEDERHAFF A.G.

Todesanzeige

Am 23. Januar verschied plötzlich unser Arbeitskamerad, Herr

Karl Wilh. Ludw. Gelbke

Erst vor zwei Jahren war der Verstorbene aus der Seeschiffahrt zur Rheinschiffahrt gekommen und hat seinen neuen Beruf mit großem Eifer, Treue und Gewissenhaftigkeit ergriffen. Eine schwere Erkrankung nötigte ihn vor Monaten, seine berufliche Tätigkeit aufzugeben. Nun hat ihn der Tod aus unseren Reihen genommen. Wir betrauern das tragische Geschick dieses jungen lebensfrohen Menschen und werden ihm ein treues Gedenken bewahren. (4168K)

Mannheim, den 25. Januar 1937.

Der Betriebsführer u. Gefolgschaft der Rhenus Transportgesellschaft m. b. H.

Für **Brautleute!**
Schlafzimmer
afrik. Birnbaum mit Ahornmaser hochglanz poliert, komplett
RM. 475.-
ferner
1 gebr. aber tadellos erhaltenes
Schlafzimmer
echt Eichen, mit Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor einschließl. Rösten u. Wollmatratzen
RM. 165.-
Unverbindliche Besichtigung erbet.
Möbelhaus am Markt
Friess & Sturm
Mannheim
F 2, 4b
Ehestandsdarlehen

Inserieren bringt **Gewinn**

Zu vermieten

6-Zimmer-Wohnung, parterre, 7-Zimmer-Wohnung, 2 Trepp., m. all. Zubeh., auf 1. 4. 37 preisw. zuverm. Näh. Lamenstr. 9, 2 Trepp. (18 622 K)

Von 100 bis ca. 500 qm trock. helle
Lagerräume
billig zu vermieten. Zuschr. u. Nr. 23 337 K an den Verlag dies. Blatt.

Neubauwohn.: 3 Z., Küche, Bad, Keller, einger. Zentralheiz., sofort zu 65 ℳ p. M. zu vermieten u. Heizgs.-Kostenant. Adr. u. 11 665 K im Verlag

Käfertal, 1. Haltestelle, Rottdühlstr. Nr. 48, freie Lage:
3-Zimmer-Wohnung
mit Gartenanteil, zu vermieten. A. Mayer. Fernsprech. 407 15.

Geräumige sonnige
6- bis 7-Zimmer-Wohnung
m. Zubeh. u. Mansarde, auch f. Geschäftszwecke geeignet, per 1. April 37 zu verm. Bismarckplatz 19, 1 Tr. h. (31 530*)

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leeres separat. Zimmer
von Herrn sofort gesucht. Angeb. m. Preis unt. 31 582* an d. Verlag d. B.

Bill. leer. Zim. o. Raum zum Möbelunstl. ges. Ang. u. 31576* an d. Verl.

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
von Ehepaar ab 1. Febr. für etwa 4 Wochen gesucht. Angeb. m. Preisangabe erb. u. 43 800 VS an Verl.

Mietgesuche

Werkstattraum
evtl. m. Nebenräumen (als Büro geeignet) von Firmation als technischer Lehrsaal
zu mieten gesucht
Preisangebote mit Angabe der Größe in qm unter Nr. 38 761B an den Verlag dies. Blatt. erbet.

Mietgesuche

1 kl. Zimmer, leer od. möbl., für ält. Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 31 525* an d. Verlag d. B.

Geschäfte
Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Lebensmittel-Geschäft
in Vorort Mannh. 1 großes Zimmer Küche und Laden, Preis 45.— RM., wegzugshalber zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 31 527* an den Verlag d. Blattes erbeten.

Mobl. Zimmer zu vermieten

Sehr schön möbl. Zimmer
an der Adolf-Hitler-Brücke zu vermieten. Senz, Schafweide 77, parterre, links.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer
Nähe Wasserturm, für zwei bis drei Monate gesucht. Schneider, Darmstadt, Alexanderweg Nr. 23. —

Zu verkaufen

Mehrere gebraucht.
Presto-
Fahrräder verkauft
Pister, H 2, 7.
Fahrräder.

Verkaufe einen fast neuwertigen
Kraftfahrer-Mantel
ganz gefüttert mit Pelz, zu niedr. Pr. Zusch. u. 43 760VS an d. Verlag d. B.

2 Schlafstellen **Holzbett** m. Rost u. Matratze zu verkaufen. S 6, 29, 5. St. r. (31 564*)

Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, Stühle, Kirschbm.-Schrank u. Radio abzugeb. Kaiser u. Heck, G 2, 22. Laden. (4896K)

1 Büfett, 5 Kleiderschränke, 1 weiß. Schlafzim., **Waschkommod.** mit Marmor, — **Tische, Stühle,** Bettstellen m. Rost 2 Bücherschränke, 1 Küchenherd billig zu verkaufen U 1, 17, M. Bonner, Alth. (23 336 K)

Wenig gespielte tonschöne
Marken-Pianos
billig m. Garantie abzugeben. (31521*
Meyer Klavierbauer, — C 1, 14. Stimmen, Reparaturen

Offene Stellen

Wir suchen zum sofortig. Eintritt eine
Anfängerin
für Büroarbeiten
Angebote unter Nr. 18 907 VS an den Verlag dies. Blatt. erbet.

Tücht. Verkäuferin
sofort gesucht. — (23338K)
Metzgerei M. Fröscher, U 1, 4

Tagesmädchen
gesucht. (31580*
Neckarauer Str. Nr. 25, II. rechts

Mädchen
gesucht. Kühnel Erlenstraße 67. (31 094*)

Stellengesuche

Dekorateur
aus d. Markenart.-Branche, m. eig. Wagen, sucht Erweiterung. (31520*) Hans Humm jr., Mannh., F 5, 22.

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Brauereifreie
Wirtschaft
in gut. Lage (Mannheim) von tücht. jungen Wirtsleuten per 1. April 37 zu pachten gesucht. Angebote unter 31 533* an den Verlag dieses Blatt.

Immobilien

Suche f. mein geplantes Zweifam.-Wohnhaus in der Karl-Benz-Str. (Langerötergebiet)
Baupartner Pläne vorhand. Erforderl. Eigenkapit. 25 % Restfinanzierung wird besorgt. — Angebote unter Nr. 31 529* an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Zu verkaufen

Schön. w. Kinderwagen, gut erhalt. schw. Mod., preiswert abzugeb. Anzuseh. ab 10 Uhr vorm. b. Riekfens Luisenring 50 H. p.

Sehr preiswert.
Schlafzimmer
schönes Modell. Schrank 180 cm, mit hübscher Frisierkommode, mod. gehalten, in guter Ausführung:
320.- RM.
Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus, P 7, 9.
Verkaufslager in 6 Stockwerk.

Geldverkehr

Wer gibt ein Beamtendarlehen von
200.- RM.
auf 3—4 Monate? Zuschriften u. Nr. 18 901 VS an den Verlag dies. Blatt.

Hypotheken

Staatsangestellter sucht von Privat:
M. 2700.-
auf Haus. Steuerwert 7000 ℳ. Kein Risiko. Offerten u. Nr. 31 522* an d. Verlag dies. Blatt.

Automarkt

Autos für Selbstfahrer
neue Wagen
Ph. Hartlieb
N 7, 8
(Kinzingerhof)
Fernruf 21270

Motorräder

Motorrad mit Beiwagen
erstklassig erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter Nr. 31 531* an d. Verlag dies. Blatt.

Unterricht

Nachhilfe-Unterricht
in Latein, Englisch u. Französ. erteilt Walter Barth, E 7, 6, bei Weber. (31 570*)

Lebt praktischen Sozialismus -- Werdet Mitglied der N. S. V.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik u. Handel: Wilhelm Ratzel (vertritt Vertreter: Friedrich Karl Haas); für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Dr. Wilhelm Kattermann; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel (vertritt Vertreter: Dr. Wilhelm Kicherer); für die Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtlich in Mannheim.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21
Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer und Schwetzinger Ausgabe) gültig
Gesamt-DA. Monat Dezember 1936 49 062
davon:
Mannheimer Ausgabe 39 005
Schwetzinger Ausgabe 6 448
Weinheimer Ausgabe 3 609

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 22. Januar 1937:

Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co., Mannheim. Ein Kommanditist ist eingetreten; ein Kommanditist ist ausgeschieden. Die Einlagen von 42 Kommanditisten sind erhöht; die Einlagen von 6 Kommanditisten sind herabgesetzt.

b) vom 23. Januar 1937:

Rheinische Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Mannheim, Carl Lanzer, Mannheim, Dr. Heinz Weiß, Mannheim und Dr. Franz Pitsch, Schwetzingen ist derart Prokura erteilt, daß jeder von ihnen gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied zur Zeichnung und Vertretung der Firma berechtigt ist.

Rheinische Hypothekenbank, Mannheim. Paul Herrmuth ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden.

Kohlengroßhandelsgesellschaft Ludwig Dahl mit beschränkter Haftung, Mannheim. Das Stammkapital ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 23. Dezember 1936 um 30 000 RM auf 50 000 RM erhöht. Durch den gleichen Gesellschafterbeschluß erhielt Punkt III des Gesellschaftsvertrags einen Zusatz, entsprechend der Kapitalserhöhung.

Reederei Schwaben Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Mannheim, Mannheim, Hauptsitz: Stuttgart. Die Prokura des Oskar Maasberg ist erloschen. Dem Dr. jur. Franz Willy Speidel in Mannheim ist Gesamtprokura derart erteilt, daß er gemeinschaftlich mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 6. Dezember 1936 ist § 8 des Gesellschaftsvertrages (Vertretungsordnung) geändert. Wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, so erfolgt die Vertretung der Gesellschaft und die Zeichnung ihrer Firma entweder durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen. Oskar Maasberg, Kaufmann in Duisburg ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

Karl Rüttgers Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 31. Dezember 1936 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf die zwischen den Gesellschaftern, den Kaufleuten Emil Bühlmaier und Karl Spätz in Mannheim neuerrichtete offene Handelsgesellschaft unter der Firma Karl Rüttgers OHG. mit Sitz in Mannheim. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.

Schuhfabrik Herbst Aktiengesellschaft, Mannheim. Durch Generalversammlungsbeschluß vom 28. Dezember 1936 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf den alleinigen Aktionär Generalkonsul a. D. Rich. Greiling in Mannheim. Dieser führt das Geschäft als Einzelkaufmann unter der Firma Schuhfabrik Herbst weiter. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.

Korsettfabrik Felina Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 28. Dezember 1936 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf den alleinigen Gesellschafter Generalkonsul a. D. Rich. Greiling in Mannheim, der das Geschäft als Einzelkaufmann unter der Firma Korsettfabrik Felina Inhaber Richard Greiling weiterführt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.

Jakob Herschler & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Prokura des Karl Hehn ist erloschen.

Karl Rüttgers OHG., Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 23. Januar 1937 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Emil Bühlmaier und Karl Spätz, beide in Mannheim.

Korsettfabrik Felina Inhaber Richard Greiling, Mannheim. Inhaber ist Richard Greiling, Generalkonsul a. D., Mannheim. Dr. Fritz Gaber, Mannheim ist als Einzelprokurist bestellt. Ernst Keller, Mannheim-Feudenheim, Wilhelm Boppel, Mannheim, Karl Freudenberger, Mannheim, sind zu Gesamtprokuristen derart bestellt, daß je zwei von ihnen vertretungsberechtigt sind.

Schuhfabrik Herbst, Mannheim. Inhaber ist Richard Greiling, Generalkonsul a. D., Mannheim. Dr. Fritz Gaber in Mannheim ist als Einzelprokurist bestellt. Ludwig Kropp, Mannheim, und Wilhelm Boppel, Mannheim, sind als Gesamtprokuristen bestellt.

Arnold Hönerbach, Mannheim. Inhaber ist Arnold Hönerbach, Kaufmann, Mannheim.

Eisen- & Plattenträger-Werk Wilhelm Schäfer, Mannheim. Die Prokura des Mathias Heller ist erloschen.

Amtsgericht FG 3 b, Mannheim.

Brennholzversteigerung

Das Forstamt Weinheim versteigert unter den üblichen Bedingungen am **Freitag, 29. Januar, im „Morgenstern"** in Sandhofen, vorm. 10 Uhr beginnend, aus Staatswald **Neuwald,** Abt. 2 u. 4, zwischen **Kindertheim und Riedbahn:** 197 Ster Forlen-Rollen u. Prügel sowie 780 forl. Prügelwellen. Forstwart Herbel in Sandhofen gibt weitere Auskunft.